

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 4. JULI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 152

Kaffee- und Teesteuersenkung wird im August in Kraft treten

30 Gesetze und Verordnungen verabschiedet / Schuldenabkommen doch gebilligt

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Als eine seiner letzten Entscheidungen beschloß der Bundestag am Freitagabend die Gesetze über die Senkung der Kaffee- und Teesteuer von 10 DM auf 3 DM je Kilo. Bei den Schlußabstimmungen beider Gesetze, die von der SPD und der FDP eingebracht worden waren, ergab sich eine große Mehrheit, nachdem sich die FDP überraschend entschlossen hatte, den von ihr mitunterzeichneten Kompromißvorschlag einer auf 6 DM begrenzten Senkung nicht mehr zu unterstützen. Jedoch enthielten sich einzelne Abgeordnete sowohl der FDP als auch der CDU der Stimme bzw. lehnten die Gesetze ab. Sie folgten damit der Argumentation Schöpfers daß mit diesen Steuersenkungen eine unvermeidbare Verringerung der Haushaltseinnahmen erfolgen würde.

Der SPD-Abg. Prof. Gülich und der FDP-Abg. Preusker widersprachen dieser Auffassung. Die Steuersenkung werde zu einer so wesentlichen Konsumsteigerung führen, daß nicht mit einem großen Steuerausfall zu rechnen sei, vielmehr werde über die Belebung

des Außenhandels die Senkung zu einer Initialzündung werden. Die mit der Steuersenkung verbundene Preisverbilligung wird nach übereinstimmenden Schätzungen der Exper-

17. Juni wird gesetzlicher Feiertag

Am Freitagmorgen hatte der Bundestag mit den Stimmen aller Abgeordneten mit Ausnahme der Kommunisten das Gesetz verabschiedet, nach dem der 17. Juni, der Tag des Aufstandes der mitteldeutschen Arbeiter, als „Tag der Einheit“ zum gesetzlichen Feiertag erklärt wird.

ten bei Kaffee etwa 13 DM pro Kilo betragen. Die beiden Gesetze werden zwei bzw. drei Wochen nach ihrer spätesten Anfang August zu erwartenden Verkündung in Kraft treten.

Insgesamt verabschiedete der Bundestag am Freitag unter Verzicht auf lange Debatten und Begründungen rund dreißig Gesetze und Verordnungen. Er hat damit wider Erwarten noch den

Fortsetzung auf Seite 2



Bei der monatlichen Wachablösung vor dem Hauptkriegsverbrechertribunal in Berlin-Spandau gehörte seit langem der freundliche Händedruck zwischen den Offizieren der abblösenden Einheiten zur offiziellen Zeremonie. Am 1. Juli 1953 jedoch, als wieder russische Soldaten die Wache von französischer Gendarmarie übernehmen, unterließ zum ersten Male nach sekundenlangem Zögern beider Offiziere diese freundschaftliche Geste. Links der Franzose, rechts der Russe, beide standen steif und wie angezerrt, ohne sich die Hand zu geben. Bild: AP

Bundesrat billigt Wahlgesetz

Auch die Ländervertretung mit Mammutprogramm / Uniformverbot

BONN. Auch der Bundesrat absolvierte am Freitag in scharfer Arbeitstempo ein Mammutprogramm. Nur zwei der 54 Punkte umfassenden Tagesordnung konnten nicht behandelt werden, da der Bundestag noch nicht über eine Empfehlung des Vermittlungsausschusses entschieden hatte. Diese Punkte sollen auf der nächsten Sitzung des Bundesrates am 17. Juli behandelt werden.

Insgesamt billigte der Bundesrat nach 2 1/2-stündiger Sitzung fast 30 Gesetze im zweiten Durchgang, die nunmehr ausgefertigt und verkündet werden können. Außerdem wurden zahlreiche Verordnungen gebilligt und in fünf Fällen der gemeinsame Vermittlungsausschuß von Bundestag und Bundesrat angerufen.

Während das Wahlgesetz für die kommenden Bundestagswahlen den Bundesrat passierte und nunmehr ausgefertigt und verkündet werden kann, überwiegt der Bundesrat das Amnestiegesetz zur Niederschlagung von Verfahren der sogenannten Platow-Affäre dem gemeinsamen Vermittlungsausschuß.

Dem Vorschlag des gemeinsamen Vermittlungsausschusses, das Uniformverbot in das

Versammlungsgesetz aufzunehmen, wurde vom Bundesrat zugestimmt. Das Gesetz kann nun noch rechtzeitig vor Beginn des Wahlkampfes verkündet werden.

Ein Gesetz, nach dem Richter und Staatsanwälte in der Bundesrepublik künftig Gehaltszulagen erhalten können, wurde ebenfalls gebilligt. Die Höhe der Zulagen steht im Ermessen der Länder. Bestimmte Jahreshöchstgehälter dürfen jedoch nicht überschritten werden.

Dibelius bei Adenauer

Hf. BONN. Bischof D. Dibelius, der Vorsitzende des Rates der evangelischen Kirchen Deutschlands traf am Freitagmorgen in Bonn mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und Bundestagspräsident Dr. Ehlers zusammen. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die Frage der Situation der evangelischen Kirche in der Ostzone und die Fragen der deutschen Wiedervereinigung. Ferner traf Dibelius am Freitag mit maßgebenden Vertretern der SPD zusammen.

Bonn schaltet sich in die Schulfrage ein

Dr. Maier: Auswärtiges Amt verlangte Anerkennung des Konkordates

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Das Auswärtige Amt der Bundesrepublik habe die Landesregierung von Baden-Württemberg wissen lassen, daß das zwischen dem Vatikan und der deutschen Reichsregierung im Jahre 1933 abgeschlossene Reichskonkordat in Kraft sei, und sie aufgefordert, die Verbindlichkeit dieses Vertrages anzuerkennen, erklärte Ministerpräsident Dr. Maier am Freitag in Stuttgart.

Das Auswärtige Amt hat sich jedenfalls zu diesem Schritt veranlaßt gesehen weil der Entwurf für die künftige Verfassung des Bundeslandes, die christliche Gemeinschaftsschule in ganz Baden-Württemberg vorsieht. Dem steht der Artikel 23 des Reichskonkordats entgegen, der bestimmt: „Die Beibehaltung und Neuerrichtung katholischer Bekenntnisschulen bleibt gewährleistet.“ In der Stuttgarter Landesversammlung

haben die Koalitionsparteien sich bis jetzt, wie bekannt, geweigert, das Reichskonkordat in die Verfassung aufzunehmen.

Ministerpräsident Dr. Maier hat auf das Schreiben des Auswärtigen Amtes geantwortet, daß die Beschlußfassung über die Verfassung Sache der Verfassungsgebenden Landesversammlung sei und die Regierung sich jeden Einflusses auf ihre Gestaltung zu enthalten habe.

Dr. Maier sagte vor Pressevertretern, mit dem Wunsch nach Anerkennung des Reichskonkordats werde dem Lande Baden-Württemberg viel zugemutet. Keinem der der CDU angehörenden Regierungschefs sei es eingefallen, das Reichskonkordat als verbindlich anzusehen und keines der Bundesländer habe das Konkordat in seine Verfassung aufgenommen. „Der Vertrag, den der Vatikan mit einem Verbrecher abgeschlossen hat, soll nun gelten, obwohl er nicht eingehalten worden ist.“ Es sei zu erwarten, daß sich das Auswärtige Amt nun an die Landesversammlung wenden werde, die Bundesregierung scheinbar entschlossen zu sein, ihren Standpunkt durchzusetzen.

De Gasperi indirekt beauftragt

ROM. Der italienische Staatspräsident Einaudi hat am Freitag den bisherigen Ministerpräsidenten de Gasperi beauftragt, mit den Führern der italienischen politischen Parteien Gespräche über die Regierungsbildung zu führen. Er hat es aber vermieden, de Gasperi direkt den Auftrag zur Regierungsbildung zu erteilen. In politischen Kreisen Roms schließt man daraus, daß der Staatspräsident de Gasperi damit die Möglichkeit geben wolle, sich ohne Prestigeverlust zurückziehen zu können, falls er bei den Besprechungen zu der Ansicht kommen sollte, daß eine neue Regierung unter ihm nur eine kurze Lebensdauer haben würde.

USA-Sympathieerklärung

WASHINGTON. Der auswärtige Ausschuß des USA-Senats verabschiedete eine Sympa-

thieerklärung für die Bewohner des sowjetisch besetzten Teils Deutschlands, in der im Namen des amerikanischen Volkes die „feste Überzeugung“ zum Ausdruck gebracht wird, „daß das gegenwärtig geteilte deutsche Volk das Recht hat, wieder eine vereinte Nation zu sein, die nach ihrer eigenen Zustimmung und durch ihren in freien Wahlen zum Ausdruck gebrachten Willen regiert wird“.

Weiter Rhee-Robertson

SEOUL. Die Besprechungen zwischen dem südkoreanischen Staatspräsidenten Rhee und dem US-Sonderbotschafter für Korea, Unterstaatssekretär Robertson, in Seoul sind am Freitag wieder aufgenommen worden. Nach der einstündigen Konferenz — der siebten — erklärte Robertson: „Unsere Besprechungen gehen weiter. Ich werde den Staatspräsidenten wahrscheinlich noch einmal aufsuchen.“

Unverminderte Spannungen

Von Ernst Müller

Die von der Sozialdemokratie beantragte große außenpolitische Debatte, die letzte des vor vier Jahren gewählten Bonner Parlamentes, hat mit einem offenen Mißklang geschlossen. Die Debatte hat sich an der Frage der Wiedervereinigung entzündet. Wer vermutet hatte, es käme zu einer gemeinsamen Entschließung aller Parteien, ist enttäuscht worden. Da die sozialdemokratische Forderung an die Bundesregierung, es sollen sofort Viermächteverhandlungen über die Wiedervereinigung aufgenommen werden, von der Koalition nicht gefördert wurde, der die Versicherung des Kanzlers genügt, man wolle Viermächteverhandlungen begünstigen „wenn auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg“ bestünde, war der Gedanke an eine einheitliche Entschließung endgültig zerbrochen.

Der 1. Juli endete mit Tumulten, Beschimpfungen, Protesten. Doch damit nicht genug. Die Sozialdemokratie richtete eine große Anfrage in Sachen der Saar an das Parlament. Sie hatte sich erneut zum Sprecher des Unwillens gemacht darüber, daß der Kanzler sich durch Zustimmung zu einer Europäisierung des umstrittenen Gebietes an eine feste Marschroute gebunden habe. Die Opposition versuchte damit erneut der Europapolitik der Regierung einen kräftigen Hieb zu versetzen. Ihr Sprecher stellte die Angelegenheit so dar, daß die neuen zwischen Paris und Saarbrücken geschlossenen Konventionen die Saar vollkommen französischen Händen überließen.

Wie aber wird sich der Europarat verhalten, wenn Deutschland nach wie vor die Rückkehr des Saarlandes in die Grenzen von 1937 fordert? Bei der Abstimmung zeigte es sich, daß ein Teil derjenigen Abgeordneten der Koalition, die bisher die Europapolitik der Regierung verteidigt hatten, nun vom Kanzler abfallen und ihn zwingen wollten, seine bisherige Saarpolitik aufzugeben.

Daraus ist zu schließen: Die Hoffnungen vieler, die deutsche Politik auf eine breitere Basis zu stellen — also die Forderung Dr. Maiers auf dem Lübecker Parteitag —, die

Hoffnungen, in entscheidenden Fragen zu gemeinsamen Entschließungen zu kommen, eine Brücke zwischen Koalition und Opposition zu schlagen, verflüchtigen sich immer mehr. Statt eines Brückenschlages sehen wir eine immer tiefer werdende Kluft.

Aber handelt es sich in der Tat um reale Verschärfungen im Bonner Parlament? Sind die jetzigen Gegensätze in Wirklichkeit als Ergebnis einer vierjährigen Legislaturperiode anzusehen? Wir glauben dies verneinen zu müssen. Am Beispiel der Abstimmung über die Schuldenregelung läßt sich fast mit Händen greifen, daß innerhalb der Parteien Abstimmungen getroffen werden, die nicht sachlich bedingt, sondern im Blick auf den kommenden Wahlkampf geschehen sind. So haben z. B. gewisse Abgeordnete der französischen Zone, die sonst treu zur Regierung gehalten haben, sich zur Opposition geschlagen und die Schuldenregelung mit Frankreich abgelehnt. Sie glaubten es ihrer Wählern schuldig zu sein — was durchaus begründlich ist — so zu handeln, da es in der französisch besetzten Zone bekannt ist, in welcher Weise — wir erinnern nur an die Abholzung unserer Wälder — die Besatzungsmacht seit Jahren von der Grundsubstanz gelebt hat.

Trotzdem wollen wir die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Regierung und Opposition nicht mit dem Hinweis auf den Wahlegoismus allzu sehr verkleinern. Sie sind, wie es der Sprecher der Sozialdemokratie am 1. Juli, Karl Schmid, ausdrückte, wohl mehr methodischer Art. Schmid hat in der Frage der Wiedervereinigung versucht, das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Der Versuch war löblich und entsprach sicher der Ansicht eines Großteils der Wähler. Man muß aber auch erkennen, daß in allen strittigen Fragen die Regierung das Ihrige getan hat. Sie ist nicht dafür verantwortlich zu machen, wenn nun die europäischen Partner abspringen sollten.

Die Unterschiede in der politischen Denkweise der Parteien sind gerade darin begründet, daß niemand in Deutschland weiß, was die Russen in der Wiedervereinigungsfrage tun. Soweit wird man es als ein Zeichen der lebendigen Anteilnahme der Parteien an der Politik der Regierung ansehen dürfen, wenn Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten auftauchen.

Aber es bewegen sich die Spannungen nicht bloß im Gebiet der deutschen Innenpolitik, sie wirken auch auf Amerika und die europäischen Länder ein. Wird Amerika, auch wenn der Kanzler in Bedrängnis kommt, sich auf Adenauers Seite stellen? Wird es ihn unterstützen? Daß der Europagedanke der Regierung durch die Saarabstimmung in die Sackgasse geraten ist, darüber gibt es wohl keinen Zweifel. Wer das nicht wahrhaben will, der besuche den Aufruhr in der französischen Presse, wo das Wort „Undankbarkeit“ und „Unverschämtheit“ noch am mildsten darauf reagiert, daß das Bundesparlament es gewagt hat, nationale Interessen über die „europäischen“ Abmachungen zu stellen.

„Nur an unpolitische Kreise“

th. STUTTGART. Die Reaktion auf seine Lübecker Rede hat Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier zu einer weiteren Stellungnahme veranlaßt. Er sagte, es hätten sich von dieser Rede Leute getroffen gefühlt, die er gar nicht habe ansprechen wollen. Er habe nicht beabsichtigt, prominenten Persönlichkeiten in Bonn einen Vorwurf zu machen, daß sie nichts für die Wiedervereinigung Deutschlands getan hätten. Vielmehr habe er sich an unpolitische Kreise wenden wollen, denn es sei wohl unbestreitbar, daß die westdeutsche Bevölkerung eine sehr laxen Haltung in der Frage der Wiedervereinigung einnehme. „Man will sich nicht aus der königlich-bayrischen Bierruhe auf-rütteln lassen.“

Im weiteren Verlauf der Pressekonferenz wandte sich Dr. Maier gegen „das blöde Gerede vom künftigen Bundeskanzler Dr. Maier“. Es sei ganz und gar lächerlich, solche Kombinationen in eine konkrete Form zu kleiden.

Auf eine entsprechende Frage erklärte er dann, daß von seiner Partei erwogen werde, ihn als Bundestagskandidaten aufzustellen. „Wenn es zu dem kommen sollte, dann nur aus landespolitischen Überlegungen.“

Bundestag . . .

Fortsetzung von Seite 1

größten Teil der für diese Woche vorgesehenen Pensums erledigen können, wenn sich auch Abgeordnete aller Fraktionen über das dafür notwendige Tempo und den Verzicht auf klärende oder begründende Debatten sehr kritisch äußerten. Der SPD-Abgeordnete Professor Gällich meinte, er habe den Eindruck, der Bundestag, einschließlich seiner Fraktionen, handle in den letzten Tagen nach dem Prinzip „Es muß noch alles zu Lebzeiten des Führers erledigt werden“.

Von dem am Freitagmittag und -nachmittag im Eiltempo in dritter Lesung verabschiedeten Gesetzen sind von allgemeiner Bedeutung: Das Gesetz über die Errichtung der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, das Änderungs-gesetz zum Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, das begrenzte Verbesserungen der Arbeitslosenunterstützung bringt.

Der Bundestag wird zwar am 29. Juli noch einmal im Kölner Funkhaus zusammentreten, aber dann wird er sich nur noch mit den Vorschlägen des Vermittlungsausschusses über die Gesetze befassen, gegen die der Bundesrat bereits Einspruch erhoben hat oder am 17. Juli auf der vorletzten Sitzung der Ländervertretung noch Einspruch erhebt.

Frankreichs Förderungen anerkannt

Als zweiten Punkt seiner am Freitagmorgen noch über 80 Punkte umfassenden letzten planmäßigen Tagesordnung korrigierte der Bundestag die am Donnerstag gefällte Entscheidung gegen das Abkommen über die Regelung der französischen Nachkriegsforderungen gegenüber der Bundesrepublik. Die Abgeordneten der Koalitionsparteien, soweit sie sich am Donnerstag der Argumentation der SPD angeschlossen hatten, daß französische Nachkriegswirtschaftshilfe angesichts der Höhe der französischen Entnahmen aus dem Besatzungsgebiet Frankreichs im Rahmen der Londoner Schuldenabkommen nicht anerkannt werden könnte, hatten dem Bundestagspräsidenten mitgeteilt, daß sie bei der Abstimmung, einem Irrtum über die Voraussetzungen der Abheilung unterlegen waren. Gegen den Protest der SPD wurde die Abstimmung wiederholt und ergab 199 Ja- und 147 Nein-Stimmen bei 11 Enthaltungen. Damit kann das Schuldenabkommen, nach Bestätigung durch den Bundesrat, endgültig ratifiziert werden.

Bundesversorgungsgesetz

Am Donnerstagabend hatte der Bundestag nach der bereits gemeldeten scharfen Auseinandersetzung das Änderungsgesetz zum Bundesversorgungsgesetz endgültig verabschiedet. In der beschlossenen Fassung bleibt es bei der Erhöhung der Ausgleichs- und Elternrenten um 20 Prozent und der Heraussetzung einzelner Pflegesätze, während sich für die von der SPD verlangte Erhöhung der Grundrenten keine Mehrheit fand.

Einmütig verabschiedet wurde ferner das Gesetz über die Entschädigung der Helmkehrer. Nach diesem Gesetz, das relativ langfristige Feststellungsarbeiten notwendig macht, werden, beginnend von 1954 an, an die nach dem 1. 7. 1947 zurückgekehrten Helmkehrer für jeden Monat der Gefangenschaft 30 DM gezahlt und für die nach 1949 zurückgekehrten Kriegsgefangenen für jeden Monat 60 DM. Die damit notwendigen Gesamtleistungen des Bundes sollen in einem Zeitraum von fünf Jahren aufgebracht werden.

Einheitliche Wiedergutmachung Ebenfalls mit großer Mehrheit verabschiedet wurde das erste bundeseinheitliche Wiedergutmachungsgesetz, nach dem im Verlauf der nächsten zehn Jahre vier Milliarden DM aus öffentlichen Mitteln aufgebracht werden

Hillary berichtet selbst:

Auf dem Thron der Götter

„So wurde der höchste Berg der Erde bezwungen“

Aus dem Original-Reporterbericht des Mt. Everest-Siegers

KATHMANDU/NEPAL. „Tensing und ich waren zwei Stunden damit beschäftigt, Schnee, Eis und gefrorenen Felsen wegzuschlagen, um eine Plattform für unser Zelt zu schaffen. Die Zeltpfähle konnten wir nirgends einschlagen. Wir versuchten, die Zeltleinen am Felsen zu befestigen — jedoch ohne viel Erfolg. Schließlich benutzten wir Sauerstoff-Flaschen, um das Zelt zu befestigen.“

Wir zogen uns nicht aus. Tensing kroch mit Stiefeln in seinen Schlafsack, aber ich mußte meine aussziehen, weil sie ein bißchen naß waren und ich sie am Morgen über dem Kocher auf-tauen mußte.

Als die Morgensonne den Gipfel des Everest berührte, entdeckten wir, daß wir für unseren

Triumphaler Empfang in London

LONDON. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bereitete der britischen Himalaya-Expedition mit den Everest-Bewertern Hillary und Tensing einen jubelnden Empfang, als sie am Freitag auf dem Flugplatz in London eintraf.

Angriff gutes Wetter hatten. Wir setzten unsere Schneeschuhe an, hängten die Sauerstoffausrüstung über, und um 1/7 Uhr begannen wir, den steilen schmalen Grat hinaufzuklettern. Die letzten 120 Meter bis zum Südgipfel waren sehr steil, die Schneeverhältnisse waren schlecht, und wir fühlten uns beide sehr unglücklich. Der eine schlug Stufen in das Eis, der andere sicherte. Wir wechselten ständig ab.“

(Vom Südgipfel aus, den drei Tage früher die Selschaft Evans-Bourdillon erreicht hatte, konnten die beiden Bergsteiger den Grat überblicken, der zum Gipfel führt. Er ist schmal und fällt nach Westen etwa 40 Grad steil ab. Nach Osten wird er von riesigen Eiswänden gekrönt, hinter denen er über 1000 Meter tief steil abbricht.)

„Bevor wir uns an den Grat heranmachten, der nach alpinen Maßstäben sehr schwer zu begehen

war, ließen wir je eine leere Sauerstoff-Flasche zurück. Wir trugen nun noch je etwa 9 Kilogramm. Ich beschloß, an der Westseite des Grats entlangzuklettern. Während Tensing mich sicherte, begann ich Stufen ins Eis zu schlagen. Trotz des steilen Abfallwinkels schien der Grat in guter Verfassung zu sein. Wir kamen gut voran, bis wir (etwa 100 Meter vor dem 8888 Meter hohen Gipfel) eine 12 Meter hohe Felsperre erreichten, in der es keine Griffe und Halte gab.

Wir wären niemals darüber hinweggekommen, hätten wir nicht am rechten Rand eine kleine Rinne entdeckt, die zwischen dem Felsen und einer Eiswände verlief. Tensing stieß den Schaft seines Kispickels in den Schnee und sicherte mich, indem er das Seil einige Male um den Schaft legte. Ich zwängte mich in die Rinne und erzwang den Weg hinaus. Dann zog ich Tensing nach. Ohne weitere Unterbrechung gingen wir auf dem Grat voran. Wir schlugen unseren Stufenweg um große Schneebuckel und überhängende Eiswänden herum und erreichten den Gipfel.

Es war fast eine Überraschung: Ein fester Schneekegel formt einen vollkommenen Gipfel, auf dem mehrere Menschen stehen können. Es war 12 Uhr, fünf Stunden nach unserem Aufbruch. Tensing breitete seine Arme aus und fiel mir glücklich um den Hals. Ich zog meine Kamera heraus und machte einige Bilder von ihm, während er die Flaggen der UN, Großbritanniens, Nepals und Indiens an seinem Eispickel hoch hielt. Wir hatten gute Sicht. Wir blickten auf die Welt hinab, die wie eine Karte zu unseren Füßen lag.

Wir saßen im Schnee und schauten auf das Land unter uns — nach Norden weit über das tibetische Hochland, nach Süden zu dem Schneekegel des Kangschendzonga und zum gewaltigen Gipfel des Lhotse, der zum Everestmassiv gehört, schließlich über das Durcheinander der Schneegipfel des Himalaya. Wir tranken Limonade mit viel Zucker und aßen etwas Kuchen. Doch wurde unser Sauerstoff knapp, und nach etwa 20 Minuten begannen wir den Abstieg.“

Kleine Weltchronik

dem in Ungarn Parlamentswahlen stattgefunden haben. Wahrscheinlich wird die neue Regierung der alten völlig gleichen.

Kekkonen wieder beauftragt. Helsinki. — Der amtierende finnische Ministerpräsident Kekkonen (Agrarpartei) hat sich bereit erklärt, die Bildung einer neuen Regierung zu versuchen. Die bisherige Regierung Kekkonen war wegen wirtschaftspolitischen Meinungsverschiedenheiten mit den Sozialisten zurückgetreten.

Französische Truppen nach Kambodscha, Saigon. — Nach der Entsendung weiterer französischer Truppen nach Kambodscha sei jetzt das militärische Gleichgewicht zwischen den Streitkräften der französischen Union und den kambodschanischen Truppen wieder hergestellt, erklärte ein Sprecher der französischen Indochina-Armee.

Schweizer Expedition gescheitert. Neu Delhi. — Der Versuch einer schweizerischen Expedition, den 8068 m hohen Dhaulagiri in Westnepal zu bezwingen, ist gescheitert. Die Expedition befindet sich bereits auf dem Rückweg nach Neu Delhi. Als Grund für den Mißerfolg wird schlechtes Wetter angegeben.

Berliner Wahlgesetz verabschiedet. Berlin. — Gegen die Stimmen der SPD hat das Berliner Abgeordnetenhaus ein Gesetz über die Wahl der Vertreter Berlins zum zweiten Bundestag verabschiedet. Danach werden die 22 Berliner Abgeordneten auf Vorschlag der Fraktionen im Verhältnis ihrer Stärke durch das Parlament gewählt. Der Antrag der SPD auf direkte Wahl durch das Volk wurde abgelehnt.

Feuer im Dimitroff-Werk. Berlin. — Unbekannte Täter haben im volkseigenen „Dimitroff-Werk“ in Magdeburg ein großes Modell- und Holzlager in Brand gesteckt. Der Schaden wird als „ungeheuer“ bezuschlagt.

Stevenson bei Pius XII. Rom. — Der unterlegene Präsidentschaftskandidat der amerikanischen Demokraten, Stevenson, ist in einer Sonderaudienz von Papst Pius XII. empfangen worden. Von Italien aus wird Stevenson, der die ganze Welt bereist, nach Österreich gehen.

Kabinetts-Rakosi zurückgetreten. Budapest. — Die ungarische Regierung des Ministerpräsidenten Rakosi ist zurückgetreten. Sie hat damit der demokratischen Form Genüge getan, nach-

DIE MEINUNG DER ANDERN

Frankreichs Presse schlägt Lärm

Die Beschlüsse des Bundestages zur Saarfrage und zur Schuldenregelung mit Frankreich haben am Freitag in der Pariser Presse ungewöhnlich heftige Kritik ausgelöst. Unter der Überschrift „Antifranzösischer Tag im Bonner Parlament“ schreibt der konservative „Figaro“:

„Diese deutschen Abgeordneten vergessen zweifellos, daß ihre Landleute — und vielleicht einige aus ihrer eigenen Mitte — fast fünf Jahre lang unser Land geplündert, Tausende von Franzosen und Französischen deportiert und mißhandelt sowie unseren Kindern die Nahrung geraubt haben. Das elementare Schamgefühl und der einfache Sinn für Ehrlichkeit hätte die Abgeordneten des Bundestages davor bewahren müssen, eine solche Sprache zu reden.“

Die rechtsstehende „Aurore“ versieht ihren Bericht mit dem Titel „Deutschland wagt, uns zu beleidigen“ und bemerkt dazu:

„Solche Parolen sind doppelt bedauerlich. Einmal weil die in ihnen angeführten Tatsachen nicht zutreffen, zum zweiten weil es in dem Augenblick, in dem „ausländische Truppen und Panzer“ tatsächlich in Ostdeutschland in Aktion getreten sind, ein politischer Fehler ist, der kommunistischen Propaganda eine Gleichsetzung irgendwelcher Art mit der friedlichen Situation an der Saar zu erlauben. Dieser Zwischenfall ist zu wichtig und zu symptomatisch, um nicht von allen verurteilt zu werden, die sich einen Sinn für das Maßhalten bewahrt haben. Spüren denn die Vertreter des deutschen Volkes nicht, daß ihre Ausfälle in Abstimmungen und Reden ernsthaft die europäische Annäherung gefährden, die im Hinblick auf andere Gefahren notwendig ist? Wollen sie auf diese Weise den Weg der europäischen Gemeinschaft beschreiten? Wenn sie der französischen öffentlichen Meinung beweisen wollten, daß sich das ewige Deutschland nicht gewandelt hat, so ist es ihnen gelungen.“

Unwetter und kein Ende

MÜNCHEN. Über dem Ammersee südwestlich von München ging in den Morgenstunden des Freitag ein sehr schwerer Wolkenbruch nieder, der in den umliegenden Orten die Keller unter Wasser setzte und an den Wegen erhebliche Schäden anrichtete. Das Unwetter spülte Geröll in solchen Mengen auf die Straßen, daß sie teilweise unpassierbar sind.

Nordhoff verteidigt VW-Werk

WOLFSBURG. Zu dem Antrag des niedersächsischen Finanzministers Alfred Kubel an den „Allgemeinen Organisationsausschuß“ in Celle die Eigentumsrechte des Volkswagenwerkes in Wolfsburg dem Land Niedersachsen zu übertragen, erklärte Generaldirektor Dr. Heinz Nordhoff am Donnerstag auf einer Betriebsversammlung, daß „dieses Gerücht nur wahlpropagandistische Bedeutung“ habe. „Ich habe in unserem Hause noch keinen Minister gesehen. Er hat mir aber auch nicht gefehlt“, sagte Nordhoff. Nach seinen Angaben hat das Werk bisher 200 Millionen DM Steuern bezahlt.

Nordhoff sprach aus Anlaß der Produktion des 500 000. Volkswagens, der am Freitag vom Fließband lief, vor den 19 400 Werksangehörigen. Je nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit erhalten die Arbeiter und Angestellten zur Fertigstellung dieses „Jubiläumskindes“ Prämien von 50 bis 130 DM. Insgesamt zahlt das Werk 2,5 Millionen DM Prämien an seine Betriebsangehörigen.

Frau im Nebel

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (6. Fortsetzung)

„Nun bist du also glücklich, weil du Erste geworden bist“, lachte Inglefield. „Ich habe noch gar nicht gewußt, daß ich eine so ehrgeizige Tochter habe.“ „Du weißt manches nicht“, sagte Georgia und verschwand in ihrem Zimmer.

Georgia Inglefield war sehr schön, und das wußte sie auch. Und ihr Vater war sehr reich, und das wußte sie ebenfalls. Sie war achtzehn Jahre alt und hatte Haar, das gelb wie Metall war und so schimmernd, als wäre es blank poliert. Sie neigte ein bißchen zur Fülle, und später würde sie vielleicht einmal dick werden. Aber das hatte noch Zeit. Sie war am teuersten angezogen von den Gästen, die augenblicklich auf Alpe Clus weilten, und das machte ihr Spaß, wie es ihr schon immer Spaß machte, von den Männern bewundert und von den Frauen beneidet zu werden.

Sie war jetzt zusammen mit ihrem Vater drei Wochen auf Alpe Clus. Zuerst hatte sie nur acht Tage bleiben wollen. Und diese acht Tage nur um ihres Vaters willen. Nicht, daß sie kein Interesse am Wintersport gehabt hätte, aber die Alpe Clus war ihr zu abgelegen gewesen, zu einsam, zu klein, zu gemütlich und zu wenig mondän. Sie wollte nach Interlaken oder nach Sankt Moritz oder nach Zürs. Irigend wohin, wo Betrieb war. Herrgott, in Australien waren sie einsam genug, meinte sie, in dem Haus in Brisbane, am Rande der Stadt, mit den paar immer gleichen Bekannten und den immer gleichen Theatern und Veranstaltungen, in die man gehen konnte.

Inglefield wollte von Interlaken und Sankt Moritz nichts wissen. Er wollte Ruhe haben.

Ein paar nette Leute, aber nicht mehr, und ein schönes Zimmer und viel Sonne. Und gar keinen Betrieb. Am Abend ein bißchen Tanz, gut . . . aber, dann ins Bett. Bloß nicht dieser ewige Hotelbetrieb mit Fünfuhr-Tee und nächtlichen Cocktail-Parties und einem Schlaf bis zum Mittagessen hinein, über dem man ganz und gar den Schnee vergaß und die Sonne.

„Sonne . . .“, hatte Georgia verächtlich gesagt. „Sonne haben wir in Brisbane genug.“ Aber schließlich war sie bereit gewesen, acht Tage auf Alpe Clus zu bleiben, wenn sie danach nach Interlaken durfte. Der Vater konnte ja ihrretwegen ruhig weiter auf Alpe Clus bleiben. Die ganzen drei Wochen, die für die Schweiz vorgesehen waren. Aber von ihr konnte er unmöglich verlangen, daß sie es länger als acht Tage dort ausbleibt, mit immer denselben Menschen um sich.

Sie hatte dann gesehen, daß gar nicht immer dieselben Menschen auf Alpe Clus waren. Nach den ersten 8 Tagen schon reisten eine Menge ab und neue kamen, und nach 14 Tagen waren wiederum welche abgereist und wiederum neue gekommen. Und es war auch gar nicht so schlimm, immer auf demselben Parkett tanzen zu müssen, das Hotel nicht wechseln zu können und den Nachmittagee einzunehmen, ohne dabei viel Betrieb zu sehen. Wenn man fleißig trainiert hatte, war man am Nachmittag ohnedies noch nicht dazu aufgelegt, sich im Tanz zu drehen.

Heute waren es nun drei Wochen geworden, und bei dem Gedanken, daß Inglefield, der ihr Vater war, nur drei Wochen für die Schweiz vorgesehen hatte, wurde ihr plötzlich angst. Denn sie würden nun also bald fahren.

Georgia, in ihrem Zimmer, hielt die Hände, obwohl ihr von der Abfahrt warm war, gegen den grauen Körper der Zentralheizung. Abfahren . . . abfahren. Morgen oder übermorgen. Der Vater hatte noch nicht gesagt wann — aber sie wußte, daß er das nie lange vorher erzählte. Ganz plötzlich hieß das bel ihm: „Morgen fahren wir. Laß packen.“ Und dann mußte sie ihm diesmal sagen, daß sie

noch nicht abreisen würde. Nein und nein und nein. Und dann würde er fragen: „Warum? Zuerst wolltest du nicht hierher“, würde er sagen, „und jetzt willst du nicht mehr fort?“

Aber sie konnte ihm nicht sagen warum. Nie und nimmer. Unmöglich! Georgia Inglefield war von einer Leidenschaft befallen worden, die sie selbst für krankhaft hielt. Aber man konnte eine Krankheit nicht damit heilen, daß man sie einfach ignorierte. Und sie konnte eine Leidenschaft nicht heilen, indem sie in dem Wissen, daß sie Wahnsinn war, tat, als wäre sie nicht vorhanden.

Der Gegenstand ihrer Leidenschaft war dieser hagere Mann mit den hefflegenden Augen und den Lippen, die schmal und verschlossen waren wie das Geheimnis der Berge selbst.

Die Zentralheizung war heiß, und Georgia mußte die Hand nach kurzem wieder wegnehmen. Aber immer wieder preßte sie die Finger gegen die heißen Röhren, als habe sie sie schrecklich kalt. Abfahren, abfahren. Wenn sie morgen abfuhr oder übermorgen . . . dann erfuhr er nie, daß sie ihn liebte. Oder wußte er es vielleicht — er, Severin Mont, der sie behandelte, als wäre sie ein Stück Holz, dem man Skifahren beibringen sollte, das es nie lernen würde. Dabei hatte sie es doch gelernt. Heute war sie schneller gewesen als Do!

Lächerlich, sich anzustrengen, Schwünge zu lernen, Standfestigkeit — um eines Severin Mont wegen. Lächerlich zu wünschen, von ihm geküßt zu werden. Sie, Georgia Inglefield — von Severin Mont.

Nach dem Mittagessen war Ruhe im Haus. Die Älteren hielten ihren Mittagsschlaf, und die Jungen lagen auf der Terrasse in der Sonne.

Die Sonne war noch da, aber zwischen-durch kam eine dünne Wolke und nahm ihr das Licht. Das Wetter würde sich ändern. Morgen gab es vielleicht noch Sonne — übermorgen vielleicht schon nicht mehr. Dann fahren wir, dachte Georgia. Dann fahren wir bestimmt.

Inglefield, der sich zu den Jungen zählte, lag hingestreckt neben Georgia in seinem Liegestuhl und sprach es aus: „Morgen fahren wir, Georgia.“ „Morgen?“ „Ja, ich denke.“ „Morgen wird es doch sicher erst interessant“, sagte Georgia.

„Interessant? Wieso?“ „Wenn die Leute vom Film da sind. Der Regisseur Pudlich, oder wie er heißt, mit seinen Leuten. Sie kommen heute abend . . . Ich bin nicht neugierig auf sie“, sagte Inglefield träge. „Leute vom Film sind immer sehr betriebsam.“

„Aber auch gewiß sehr interessant. Schauspieler — lieber Himmel, Pa . . . wir haben doch Zeit. Wir können noch sechs Wochen bleiben!“ „Ich habe bisher noch nie gemerkt, daß du dir viel aus Schauspielern machst“, meinte Inglefield. „In Brisbane kennen wir eine ganze Menge.“

„Ich will aber noch dableiben“, sagte Georgia und hatte die Arme unter ihrem Kopf verschränkt und sah in die kleinen, heranschwebenden Wolken hinauf. „Ich will noch dableiben — ganz einfach. Ich will wissen, ob Bonhoeffer und Leuteritz auf den Saluzzi kommen oder nicht. Ich will es sehen und dabei sein und nicht nur in den Zeitungen lesen.“

Inglefield schickte einen raschen Blick zu ihr hinüber. Er wußte, daß sie log. Bonhoeffer und Leuteritz. Herrgott, diese beiden ehrgeizigen Jungen — sie waren ihr ganz gleichgültig. So gleichgültig wie der Regisseur Pudlich mit seinen Schauspielern.

Er hatte eine Falte auf der Stirn, als er die Augen schloß. „Ich muß sie verheiraten“, dachte er, „dann gehen mich ihre Dummhelten nichts mehr an.“ Oder doch? Gingen sie ihn vielleicht noch mehr an?

Lieber Himmel, dachte er, sie ist wie ihre Mutter. Warum war sie wie ihre Mutter? Warum hatte er gleich zwei, die immer Dinge taten, die sie nicht tun sollten. Die ihn quälten mit ihren Wünschen, die sie durchsetzten, und wenn sich die Welt dagegen stellte

(Fortsetzung folgt)



Auf dem Killesberg geht es jetzt um die Wurst

Heute wird von Bundesminister Niklas die Fleischerei-Fachausstellung eröffnet

hm, Stuttgart. Seit Wochen schon laden die Plakate mit den appetitlichen Wurstzöpfeln in den Schaufenstern der Metzgereien zur Fleischerei-Fachausstellung auf dem Killesberg ein, die heute morgen durch Bundesernährungsminister Niklas eröffnet wird.

Die 20 000 qm große Schau, durch die bereits gestern die Presse geführt wurde, bietet dem Besucher (bei uns sagt man Metzger) alles, was sein schweres Handwerk zu erleichtern vermag. Der Besucher sieht in den neuen Hallen die modernsten Erzeugnisse von rund 300 Firmen auf dem Gebiet der Fleischereimaschinen, der Kühlung, der Gewürz- und Darmfabrikation. Auch

Speckschneidern hingezogen fühlt. Bei allen Maschinen fällt auf, daß neben der sicheren und hygienisch einwandfreien Arbeitsweise und einfachen Bedienung großer Wert auch auf die formschöne Gestaltung gelegt ist.

Gleich Oasen ragen aus dem geordneten Labyrinth der Brühkessel, Eismaschinen, Wölfe und Bottiche die naturgetreue Nachahmung einer gewürz- umgebenen Sumatra-Hütte oder die kleine Gewürzplantage mit Muskatblümen, Zimtstauden und Paprikapflanzen heraus. Daß bei dieser Ausstellung auf dem Killesberg kein Besucher zu verhungern braucht, versteht sich am Rande.

Die Schau ist in dem bewährten „Stuttgarter Stil“ aufgebaut, für den die gelungene Bäckerei-Fachausstellung im vergangenen Jahr bisher das

beste Beispiel geboten hat: Eine Fachausstellung also ohne Verwässerung durch branchenfremde Firmen. Die Ausstellung, an der sich neben den deutschen Spitzenfirmen auch eine Reihe Firmen aus Holland, Belgien, der Schweiz und Frankreich beteiligen, ist die bisher größte dieser Art in Deutschland. Der Wert der auf dem Killesberg gezeigten Maschinen wird mit 10-14 Millionen DM angegeben, eine stattliche Summe, wenn man bedenkt, daß der gesamte Produktionswert der deutschen Fleischmaschinenindustrie jährlich nicht mehr als 25 Millionen DM beträgt.

Mit der langen Anmeldeperiode von Besuchern aus dem Ausland ist man auf dem Killesberg sehr zufrieden. Reisegesellschaften von Norwegen bis Portugal selbst aus Australien, werden erwartet.

Neben dem Deutschen Fleischerverbandstag 1953 an diesem Wochenende, der den Anlaß für die Ausstellung gab, finden während der Schau vom 4.-12. Juli eine Reihe von Sonderveranstaltungen statt, so das Bundesingenieur des Deutschen Fleischereibundes das 7000 Metzger-Sänger auf dem Killesberg vereinen wird. Im Bundesgebiet gibt es 45 000 Metzgereibetriebe, davon 5500 in Baden-Württemberg.



19800

Das ist die Kontonummer bei der Kreissparkasse Tübingen, die auf Einzahlungen für die Juni-Opfer des Ostzenterrors wartet. Die Arbeiterwohlfahrt, der Caritasverband, das Evangelische Hilfswerk - Innere Mission und das Rote Kreuz werden die Geldspenden an die Wohlfahrtsverbände in der Ostzone und in Ostberlin weiterleiten. Sachspenden nehmen alle Kreisdienststellen der genannten Verbände entgegen.

der Laie kann nicht uninteressiert an der neuartigen Waage vorbeigehen, die neben dem Gewicht den Preis anzeigt. Hier kann der Kunde selbst kontrollieren, was das „Darfs ein bißchen mehr sein?“ kostet. Oder an den Salzenwürsten in sßbarem Kunststoff, der aus Meeressalzen hergestellt wird.

Auch die blitzenden Ladeneinrichtungen, die Kühlanlagen mit der offenen Kühltruhe als „eiserner cri“ und die besonders originellen, exotisch-gestalteten Stände der Gewürzfabriken vermögen den einfachen Wurstesser zu fesseln, während der Metzger selbst sich vielleicht mehr zu den Fleischwölfen, Cutters Knochenstügen und

Ruhezeiten in einem Kurort

St. Blasien. In dem Kurort St. Blasien im südlichen Schwarzwald wurden im Interesse der Kurgäste wieder Ruhezeiten eingeführt. Von 23 Uhr bis 6 Uhr und von 14-16 Uhr muß jeder Lärm vermieden werden.

Gegen gesonderte Landwirtschaftsabgabe

Freiburg. Die Landwirtschaftsabgabe dürfte im Jahre 1953 in Südbaden und Südwürttemberg nur dann erhoben werden, wenn die Abgabepflicht auf das ganze Bundesland ausgedehnt werde, heißt es in einer Erklärung des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbands am Donnerstag. Es sei nicht vertretbar, daß Südbaden und Südwürttemberg mit dieser Abgabe einen nicht unbedeutlichen Teil der staatlichen Förderungsaufgaben auf dem Gebiet der Landwirtschaft finanziere, während in den nördlichen Landesteilen dafür nichts bezahlt werde.

Kurze Umschau

Der letzte deutsche Kriegsgefangene in Griechenland, der Radolfzeller Heinz Zabel, ist in seine Heimat zurückgekehrt. Er hat wegen angeblicher Kriegsverbrechen vier Jahre in griechischen Gefängnissen zugebracht. Zu Hause erwarteten ihn Frau und Kinder.

Von einem scheuenden Pferd lebensgefährlich verletzt wurde ein achtjähriges Mädchen aus Erlingen, Kreis Ehingen. Es starb kurz nach seiner Einlieferung in das Kreiskrankenhaus Laupheim.

Durch Blitzschlag eingeleitet wurde eine Scheuer in Ebenweiler, Kreis Saulgau. Der Sachschaden beträgt 40 000 DM. Das Wohnhaus, an das die Scheuer angebaut war, konnte gerettet werden.

Vermißt wird in Lahr seit 26. Juni ein 11-jähriges Mädchen, das zuletzt in Begleitung eines älteren Mannes gesehen wurde. Trotz ihrer 11 Jahre ist Edda Bleichroth schon 1,70 Meter groß; sie hat blaue Augen und einen hellblonden Büßelkopf. Die Polizei bittet um suchdienliche Mitteilungen.

Drei Polen und drei Ukrainer konnten in den letzten Wochen als gefährliche Einbrecher dingfest gemacht werden. In den Außenbezirken von Stuttgart und im Kreis Waiblingen haben sie mehr als 20 Einbrüche in Wirtschaften, Textilgeschäften und Verkaufsständen verübt. Als Mittäter konnten weitere 11 Personen ermittelt werden.

Vier Menschen vom Blitz erschlagen

Stuttgart. Auch am Donnerstag gingen über viele Orte Südwürttembergs heftige Regengüsse nieder. Dabei wurden vier Menschen vom Blitz getötet: Im Stuttgarter Stadtteil Zaxenhausen ein Mann, der unter einem Baum Schutz gesucht hatte, auf der Markung Varnhald im Kreis Böhl ein 64-jähriger Bauer bei der Heuernte (seine Frau erlitt Brandwunden), in Hainstadt im Landkreis Buchen ein Bauunternehmer, der sich in einem Neubau aufhielt, und in Sinzheim, Kreis Hüll, ein 40-jähriger Bauer bei der Arbeit auf dem Feld (seine Frau wurde schwer verletzt).

Kronprinzenpalais bleibt stehen

Stuttgart. Die Landesregierung hat die von der Stadt Stuttgart seit Jahren erhobene Forderung nach dem Abbruch des Kronprinzenpalais am Schloßplatz abgelehnt. Das Palais, das dem Staat gehört, sollte einer Durchbruchstraße von der Planie zur Roten Straße Platz machen. Finanzminister Dr. Frank als Sprecher der Regierung wies die Stadt Stuttgart auf andere Möglichkeiten hin, die Verkehrslage im Stadttinnern zu entspannen. Der Gemeinderat fordert dem-

gegenüber nach wie vor den Planiedurchbruch und die Beseitigung der Ruine des Kronprinzenpalais

Aus Südwürttemberg

Fünf Wahlvorschläge zugelassen

Tutlingen. Nachdem die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Nachwahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung im südwürttembergischen Wahlkreis VI (Tutlingen) abgelaufen ist, hat der Kreiswahlausschuß die folgenden fünf Wahlvorschläge genehmigt: 1. Dr. Paul Binder, Staatssekretär a. D., Stuttgart (CDU), 2. Ermin Hohwegler, Arbeitsminister, Stuttgart (SPD), 3. Ernst Kinkel, Kaufmann, Tutlingen (FDP/DVP), 4. Dr. F. W. Schallwig, Wirtschaftsjurist, Schramberg (BHE), 5. August Hey, Arbeiter, Schweningen (KPD).

Alle fünf Kandidaten werden vor dem 12. Juli, dem Wahltag, in den Hauptorten des Wahlkreises zu den Wählern sprechen. Die Nachwahl ist durch den Tod des CDU-Abgeordneten Dr. Dold notwendig geworden.

Um die Geheimnisse der Materie

Das Gespräch der Großen auf der dritten Tagung der Nobelpreisträger in Lindau

kr. Lindau. Eine Elite naturwissenschaftlicher Denker und Forscher ist anlässlich der 3. Tagung der Nobelpreisträger für einige Tage wieder in der kleinen schwäbischen Stadt am Bodensee versammelt gewesen. Es war eine Tagung der Physiker. Die Frage nach Atombomben-Strahlenschädigung konnte nicht unausgesprochen bleiben.

Die Redner lassen sich in drei Gruppen gliedern. Geschichtlichen und relativ allgemeinverständlichen Charakter hatte die erste. Prof. Max von Laue, der 74-jährige Direktor des Max-Planck-Instituts für Physiko-Chemie in Westberlin, sprach über Röntgenstrahlen-Interferenzen. Er gab damit einen Überblick über physische Erscheinungen, deren Erforschung er selbst vor dem ersten Weltkrieg eingeleitet hat. Die gitterartige Einordnung der Atome im Kristall, die mit Hilfe von Röntgenstrahlen untersucht wird. - Bewußt allgemeinverständlich gehalten waren auch die Ausführungen von Prof. Otto Hahn, Göttingen, über das Thema „Moderne Alchimie“. Die Wissenschaft vermochte anfangs nur in winzigen Mengen ein Element in ein anderes umzuwandeln. Heute vermag sie fast jede gewünschte Menge jedes Elements aus einem andern geeigneten Element zu zaubern und hat damit den jahrhundertelangen Traum der alten Goldmacher erfüllt. - Frederik Soddy, Oxford, schilderte sehr anschaulich und temperamentvoll seinen persönlichen Anteil an der Entdeckung von radioaktiven Elementen in andere Elemente.

Aus dem Grenzgebiet zwischen Physik und Chemie berichtete Georg von Hevesy, ein Ungar, der in Stockholm lehrt. Er schilderte die

in Tierversuchen festgestellten „biochemischen Wirkungen der ionisierenden Strahlung“. Die Röntgenstrahlen und die verwandten Atomstrahlen unterbinden die Wirkung der roten Blutkörperchen im Rückenmark, machen die Kapillarmäße durchlässig für die roten Blutkörperchen und rufen die typische Strahlenkrankheit Anämie hervor. Chemischer oder biologischer Schutz gegen solche Bestrahlung ist in gewissen Grenzen möglich.

Aus der Arbeit des experimentellen Physikers berichtete anschaulich und humorvoll F. C. Powell, Bristol, Freiburg, die in großen Mengen entsandt wurden, halfen zur Gewinnung neuer Erkenntnisse über die Mesonen, die elementaren Atomteilchen, die ihrer Masse nach zwischen Elektronen und Protonen stehen. Das Studium dieser Elementarteilchen steht heute im Mittelpunkt des Interesses bei der Physik.

Drei der Nobelpreisträger sprachen über theoretisch-mathematische Physik und erörterten dabei Probleme, die nur dem Fachmann zugänglich sind. Sehr vorsichtig abwägend trug F. A. M. Dirac, Cambridge, seinen Versuch vor, den Äther wieder in die physikalischen Theorien einzuführen. Der 46-jährige Japaner Hideki Jukawa trug eine „Einheitstheorie der Elementarteilchen“ vor, die er jüngst ausgearbeitet hat. Es ist ein Versuch, Widersprüche in der physikalischen Theorie durch Anwendung neuer mathematischer Formeln zu beseitigen. Mit großer, auch dem Laien erkennbarer Überlegenheit sprach zum Abschluß der Tagung Prof. Werner Heisenberg. Er gab ein Bild der heutigen physikalischen und mathematischen Theorien.

Banküberfall in Stetten

Stettach. Am Freitagmorgen wurde in Stetten am kalten Markt (Kreis Stettach) die Filiale der Sparkasse Meßkirch von drei Banditen überfallen. Den Räubern sind etwa 11 000 Mark in die Hände gefallen.

Am Morgen betrat einer der drei Männer die Sparkassenfiliale und sagte dem allein im Raum anwesenden Beamten, er wolle ein Sparkonto eröffnen. Während der Sparkassenbeamte dem vermeintlichen Interessenten bereitwillig Auskunft gab, betreten die beiden andern mit geschwärzten Gesichtern den Raum, richteten die Läufe ihrer Revolver auf den Kassier und riefen ihm zu: „Hände hoch und an die Wand stellen!“ Dem Beamten blieb nichts anderes übrig, als der Aufforderung Folge zu leisten. Dann griff einer der Männer in die Kasse und



Bimbo

Das Kartenspiel der 1000 Möglichkeiten. Sie finden Einzelkarten in jedem Heftchen



ZIGARETTENPAPIER unübertroffen in Qualität

Ab 8. Juni 1953 nur noch 25 Pf.

Außerdem in jedem GIZEH-Heftchen 1 Patience- oder Quartettkarte.

Sie erhalten GIZEH bei Ihrem Tabakhändler!

entwendete etwa 14 000 Mark. Ein Stettener Einwohner, der die Banditen überraschte, als sie gerade das Gebäude verlassen wollten, wurde gleichfalls mit den Waffen bedroht. Dann liefen die Gangster einem nahegelegenen Wald zu.

Mittags wurden die drei Männer bei Winterlingen im Kreis Ebingen von einem Passanten gestellt, doch bedrohten sie auch diesen mit ihren Schußwaffen. Die Täter stehen nach einer Fahndungsmeldung der Polizei im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Einer von ihnen trug einen blauen Arbeitsanzug, die beiden andern graue Drillhosen. Jeder war mit einem Walzenrevolver bewaffnet. Das Landeskriminalamt hat die Bevölkerung um Mithilfe bei der Fahndung gebeten.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Am Abend bei zeitweise auflockernder Bewölkung immer noch gelegentlich leichter Niederschlag. Höchsttemperaturen etwas über 20 Grad. Schwache westliche Winde. Am Sonntag wolkg mit Aufhellungen, nur noch geringe Niederschlagsneigung, nicht ganz so schwül wie bisher.

Auf der Tagung der Nobelpreisträger in Lindau wurde der deutsche Atomforscher Professor Hahn gefragt, ob das häßliche Regenwetter der letzten Wochen nicht vielleicht mit den Atombombenversuchen in Amerika und anderswo zusammenhänge. Prof. Hahn meinte: „Die Vorstellung einer Einwirkung von Atomexplosionen auf das Wetter ist in letzter Zeit ein beliebtes Thema vor allem der amerikanischen Zeitungen. Diese Vorstellung ist jedoch bärer Unsinn.“ Der englische Atomforscher Dirac meinte dazu lachend, radioaktive Wolken hätten in der Entfernung, in der sie gewöhnlich fotografiert werden, allenfalls noch eine schädliche Wirkung auf die Schicht fotografischer Platten, so daß diese schwarz würden.



So wichtig wie das täglich Brot

Mein Name ist OTTO, und das ist FRITZ - der ist ein klarer Kopf, mit dem läßt sich reden. Wir treffen uns hin und wieder und bringen die Welt in Ordnung.

Fritz: Na, Otto, der Abstecher nach Hamburg lohnt sich!

Otto: Und ob - Fritz. Was in so'nem Hafen für ein Betrieb ist. Sieh mal den großen Pott, der da die Elbe raufschwimmt... Fritz: Kommt aus Venezuela, aber schau mal rüber - zu den Werften - da ist was los! Werden sicher wieder ein paar saubere Schiffchen auf Kiel gelegt.

Otto: Erinnerst Du Dich eigentlich noch an das letzte Mal, als wir hier waren - damals, als wir aus der Gefangenschaft kamen? Dasah's hier aus wie auf einem großen Friedhof...

Fritz: Ja, damals - seitdem hat sich auch hier manches geändert; unser Außenhandel kann sich wieder sehen lassen.

Otto: Na ja, Außenhandel -, daß wir exportieren müssen, verstehe ich ja noch, denn wir wollen ja alle Arbeit haben.

Aber diese vielen Einfuhren, die wollen mir nicht in den Kopf.

Fritz: Wir müssen doch einführen, Otto, weil wir nicht genügend Rohstoffe und Nahrungsmittel haben. Außerdem: wenn wir dem Ausland keine Waren abkaufen, nimmt es auch nichts mehr von uns. Unsere Ausfuhr muß sogar gesteigert werden; sie ist immer noch nicht groß genug.

Otto: Warum ist sie denn nicht groß genug? Daran sind doch bestimmt die Unternehmer schuld!

Fritz: Wieso denn? Meinst Du, die wollten nicht möglichst viel verkaufen? Aber denk doch an die Konkurrenz! Alle wollen exportieren, die Japaner, die Engländer, sogar die Amerikaner...

Otto: Da müssen wir uns aber mächtig ranhalten, Fritz!

Fritz: Natürlich, und das tun wir ja auch. Seit der Währungsreform haben wir unseren Export versiebenfacht.

Otto: Das läßt sich hören. Und Du meinst, wir verdanken das alles ERHARDS SOZIALER MARKTWIRTSCHAFT?

Fritz: Wem denn sonst, Otto? Endlich ist Dir ein Licht aufgegangen!

Unser Export hat sich seit 1948 versiebenfacht! Auch das ist ein Erfolg von ERHARDS SOZIALER MARKTWIRTSCHAFT. Sorgen wir dafür, daß sie uns erhalten bleibt. Sie sichert uns Aufstieg und sozialen Frieden.



DIE WAAGE

Gemeinschaft zur Förderung des Sozialen Ausgleichs e.V. Vorsitz: Franz Greiss - Köln am Rhein - Unter Sachsenhausen 14-20

Das Programm

Fußball

Länderspiele: Stockholm: Schweden - Ungarn; Valparaiso: Spanien - Chile. DFB-Jugendtag am Sonntag in allen Kreisen. In Stuttgart-Feuerbach ab 9 und 14 Uhr, Endspiel um die badischen Jugendmeisterschaften in Mosbach.

Handball

Auftzug zur Verbandstags Württemberg: TRV Telling - TSB Heidenheim; zur Landesklasse, Staffel 2: TV Cannstatt - TV Mettersheim; TV Pöchingen - TV Weiler-Rems.

Leichtathletik

Landesmeisterschaften Württemberg in Stuttgart, Neckarstadion Sa./So. - Baden in Offenburg, Sa./So.

Amateurradsport

Württembergische Einer-Straßenmeisterschaft über 100 km in Trossingen; Strecke: Trossingen nach Schweningen - Villingen - St. Georgen - Schramberg nach Sulgen - Rottweil - Trossingen - Durchhausen nach Spaichingen - Aldingen - Trossingen - Badische Einer-Straßenmeisterschaft über 100 km auf einem Rundkurs bei Reilingen, Rheinfelden: Straßenkriterium.

Berufsradsport

Berlin-Neukölln: 2. Vorlauf zur Deutschen Stehermeisterschaft (MJ) - Tour de France (2-28.7.); Freitag: Straßburg - Metz 173 km; (Sa) Metz nach Lüttich, 213 km; So. Lüttich - Lille, 223 km; Mo. Lille - Dieppe, 184 km; Di. Dieppe - Caen, 192 km.

Amateurboxen

Stuttgarter Althoffbau, Sa. 19.30 Uhr: SV Prag Stuttgart - 1. FC Nürnberg, So. 1. FC Nürnberg bei Neckarstadien; Sa. Eningen - Winterthur.

Berufboxen

Sa. Kleinstadt Essen; Sonntag in Berlin (Waldhölzer); Hecht - Janilli (Italien); Stretz - Pudovoy (England); Scholz - Novarro (Spanien); Gruber gegen Doornbosch (Holland).

Rudern

Märbacher Ruderegatta 1963 - Regatten in Essen und Würzburg (Sa./So.). - Henley-Regatta mit Deutschen.

Kanu

Wien; Länderkampf Österreich - Deutschland Sa./So. - Braunschweig: Deutsche Canadier-Meisterschaften Sa./So. - Heilbronn: Würt. Kanu-Meisterschaften.

Wasserball

So. Süddeutsche Wasserball-Oberliga: 1. Spieltag: Nürnberg: 1. FC Nürnberg - Neptun Karlsruhe; Bayern 07 Nürnberg - Schwaben Stuttgart; 1. FC Nürnberg - Schwaben Stuttgart; Bayern 07 Nürnberg - Neptun Karlsruhe; Dachau: SV Ludwigsburg - TSG Darmstadt; SV München 09 - TSV Nürnberg 46; SV München 09 - TSG Darmstadt; SV Ludwigsburg - TSV Nürnberg 46.

Schwimmen

Schweningen a. N.; Schwarzwald-Pokalsschwimmen; Geislingen: Verbandsoffene Schwimmwettkämpfe der TG Geislingen; Eßlingen: Altherrenschwimmfest; Laufenburg a. Hochrhein: Wandersportschwimmen; Arbon/Schweiz: Internationale Bodensee-Meisterschaften im Schwimmen und Springen; Badenweiler: Schwimmerjugendaustausch Deutschland - England Sa./So.; Bad Dürrenheim; Internationale Schwimmfest; Abendsschwimmfest des SC Möhringen mit SV Goppingen, SV Gmünd, SSV Reutlingen, MTV Stuttgart u. a. im Freibad Heilbrunn (Sa.); Clubkampf SV Burghausen - SSV Salach (Sa.).

Motorisport

Großer Preis von Belgien in Francorchamps (dritter Motorradweltmeisterschaftslauf mit Deutschen); Großer Preis von Frankreich (fünfter Lauf Automob.-Weltmeisterschaft); Großer Preis von Deutschland für Motorboote (Starnberger See).

Turniersport

Aachen: Internationales Turnier unter Beteiligung der besten Springreiter aus dem In- und Ausland (4. bis 12. Juli).

Tennis

Braunschweig: Nationale deutsche Meisterschaften (1. bis 5. Juli) Stuttgart; Endspiele um die Würt. Meisterschaften auf den Waldau-Plätzen.

Tischtennis

Samstag in Balingen (10 Uhr) Sonderklassenturnier mit Freundlicher, Than, Rockmeier (alle MTV München), Piffi (Stuttgarter Kickers), Harts, Wetz (Spvgg. Neckarulm), Freier (Ebingen) und Krastel (Tuttlingen).

Hockey

Rottweil - Heidenheim: SSV Ulm - Eßlingen.

Turnen

Nagold: Gaurtnfest zur Einweihung der neuen Turn- und Festhalle (So./Mo.); Nellingen: Einweihung der Turnhalle (Sa./So.).

Segelfliegen

Hornberg bei Schwäbisch Gmünd: Eröffnung der „Hohen Schule des Segelfluges“ durch Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer (Sa. 12 Uhr).

Nur wenige Favoriten

Von spannenden württembergischen Leichtathletikmeisterschaften

408 Teilnehmer aus 89 Vereinen ganz Württemberg sind am Wochenende bei den württ. Leichtathletikmeisterschaften im Neckarstadion am Start. Noch in keinem Jahr war die Gleichwertigkeit in den einzelnen Disziplinen so groß. Nur in wenigen Wettbewerben gibt es ausgesprochene Favoriten, so über 200 m mit Güde und auch über 300 m Hindernis, falls er auch diese Strecke bestreitet, schließlich in den Hürdenläufen durch Scharf und im Speerwerfen der Frauen durch Meier, Reutlingen, und im Hürdenlauf der Frauen durch Fauth. In den Kurzstrecken treffen Kraus und Zandt aufeinander, Wudtke hat sich über 400 m gegen die jungen Brenner und Pfander und Schmid zu wehren, über 400 m muß sich Binder strecken, um Schäfer und Ehardt niederzuhalten, über 1000 m Springen Stark, Kamp, Kuppinger, Thumm und der Taifinger Zimmermann um den Sieg, über 1500 m Philippin und Wöhr, im Weitsprung Bolay, Rutesheim, Vogt und Freed, vielleicht hat hier auch Lutz, Urach, oder Marshall, Bottenburg, eine Chance, im Hochsprung kämpfen Wahl, Gieler, Pfeifer, Biberach, und Knäus um den Sieg, im Stabhochsprung die Rottweiler Müller und Fritz mit Stolze und Wurfer, im Dreisprung die Taifinger Ast und Bittler, Müller, München, Rösch und Handel, Reutlingen, Winter, Metzgen, Tripps, Hall, Clement und Koppenhöfer, Heilbronn, Sepp Hipp muß sich im Kugelstoßen mit Sagawa, Lindau, und Schneider, Sommerling, auseinandersetzen, im Diskuswerfen mit Marktanner, im Hammerwerfen wird das Ende zwischen Hausmann, Lindau, und Lutz, Feuerbach, liegen, im Speerwerfen zwischen Sack und Keller.

Voll Spannung erwartet man das Duell zwischen Kickers und VfB in der 4x100-m-Staffel. In den beiden anderen Staffeln dürften die Feuerbacher Vorteile haben, aber Heilbronn, Ulm, Kickers, Salamander Kornwestheim, Tuttlingen, Schweningen dürfen nicht unterschätzt werden. Bei den Frauen wird es über 100 m und 200 m auch sehr interessant, da hier mit Lohr, Kickers, Nagel, Goppingen, und Wagner, Ulm, 1 ausgezeichnete Sprinterinnen aufeinandertreffen. Im Weitsprung muß Fauth mit der jungen Wagner rechnen, im Hochsprung ist mit Schmöckle, Ulm 66, Butz, VfB, von Buchholz- und Schiebner, Kickers, ein Klassefeld am Start, im Diskuswerfen kann Merkle, Beutler, Heitich oder Scheiber Meister werden, während das Kugelstoßen zwischen Hasenmaile und Dürwächter, Murrhardt, entschieden werden sollte. In der Staffel erwartet man die Kickers vor Ulm 46 als Erste am Ziel.

Auch die Vereine aus dem Süden Württembergs sind in Stuttgart stark vertreten. Neben den schon erwähnten Leichtathleten hat Lauffer, Schweningen, über 5 km Aussichten auf den 1. und ohne Güde auf den 1. Platz, Nieser, Tuttlingen, und auch sein Vereinskamerad Hägele sollten sich über 3000 m Hindernis gut placieren können, Gerda Grundgeiger, Ebingen, sollte über 80 m Hürden in den Endlauf kommen, auch Spring, Urach, könnte es über 200 m bei den Frauen reichen. Stiefle, Metzgen, und Diehle, Schweningen über 800 m, Widmann, SSV Reutlingen über 200 m, Munn, Gomaringen, über 3000 m Hindernis, sein Vereinskamerad Kuttler, Heber,

Schweningen und Schütz, Tuttlingen, über 5 km, Schirmacher, Tuttlingen, und Schacht, Friedrichshafen, über 10 km, Butz und Holzer, Friedrichshafen, über die kurzen Strecken, Marshall, Rottweil, und Meyer, SSV Reutlingen über 200 m Hürden haben Aussichten sich unter den ersten 6 zu placieren und auch die übrigen Teilnehmer geben nicht ohne Aussicht zu den Meisterschaften. Für den erfolgreichsten Verein in der Gesamtwertung hat der Württ. Leichtathletikverband einen wertvollen Wanderpreis gestiftet.



Helmut Güde (VfB Stuttgart) ist bei den württembergischen Leichtathletikmeisterschaften in Stuttgart einer der wenigen Favoriten. Der Sieg im 5000-m-Lauf wird ihm wohl nicht zu nehmen sein.

Hochbetrieb im Motorsport

Die deutschen Vertreter in Francorchamps (Belgien) ohne Aussichten

Im internationalen Motorsport herrscht am kommenden Wochenende Hochbetrieb. In Reims findet der Große Preis des französischen Automobils (Weltmeisterschaftslauf der Rennwagen) und das Zwölftstundencross von Reims (Weltmeisterschaftslauf der Sportwagen) statt. Auf der Rundstrecke von SPA-Francorchamps kämpfen die Motorradfahrer beim Großen Preis von Belgien um Weltmeisterschaftspunkte. Ein Sandbahnkriterium Deutschland-Schweden (in München-Gladbach) und der erstmalig nach dem Kriege wieder stattfindende Große Preis von Deutschland für Motorboote (Starnberger See) runden das Programm ab. Deutsche Rennfahrer sind in allen drei Klassen (Soll bis 350 und bis 500 ccm und Gespanne bis 300 ccm) in SPA-Francorchamps am Start, allerdings mit wenig Chancen. Die Dreizylinder-DKW mit dem deutschen

Meister Wünsche und Feigenheiler sowie drei Horex dürften kaum in den Kampf zwischen den in Wertung führenden Nortons (Amm, Kavanagh) mit den Guzzi (Lorenzetti), Anderson) eingreifen können. Das gleiche gilt für die Halbliterklasse, wobei das erneute Duell zwischen der Italienschen Gilera (Armstrong, Duke) mit der englischen Norton (Amm, Brett, Kavanagh) im Mittelpunkt steht. Bei den Gespannen ist BMW mit Kraus/Huser und Noll/Cron vertreten. Schärfste Rivalen von Noll/Cron sind die Weltmeister Oliver und Smith (beide Norton). Asari steht beim fünften Weltmeisterschaftslauf der Rennwagen in Heims vor einem neuen Sieg und kann damit seinen Vorsprung in der Wertung (25 Punkte gegenüber Villoresi (13), Vukovic (8) und Gonzalez (7) weiter vergrößern.

Württ. Straßenmeisterschaften

Mit Start und Ziel in Trossingen finden am kommenden Sonntag die württembergischen Straßenmeisterschaften statt. Die Strecke führt über gebirgiges Gelände mit steilen Aufstiegen und Abfahrten über eine Distanz von 165 km. Von Trossingen geht es nach Schweningen - Villingen - St. Georgen - Schramberg - Rottweil wieder zurück nach Trossingen. Von dort wird eine weitere Schleife nach Aldingen und Spaichingen gefahren. Titelverteidiger ist der Stuttgarter Weissinger, der auch in diesem Jahr schon wieder gut in Fahrt ist. Am Start sind alle Fahrer, die in Württemberg Rang und Namen haben. Schärfste Konkurrenz für Weissinger werden der wieder genesene Balingen (Oschelbronn) und die Niederessbacher Gebrüder Huzger und Dörfinger sein.

Der Einwurf

Ich wundere mich nicht, warum bei der „Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Vereine mit Vertragsspielermannschaften“ wenig Neigung für den Pokalwettbewerb besteht. Es sind materielle Gründe, für die man aber mit vollem Recht bei den Kleinen kein Verständnis hat. Da lobt sich mir dem 1. FC Kaiserslautern, dessen Trainer schon vor dem Endspiel erklärte: „Nach den Fußballferien geht es mit vollem Segeln in die neue Saison. Wir wollen einmal sehen, ob wir nicht auch deutscher Pokalmeister werden können. Der Versuch ist doch wohl nicht strafbar.“ Das scheint mir die richtige Einstellung zum Pokalwettbewerb zu sein.

Knappe Ruderniederlage

Deutscher Achter knapp geschlagen / Saarländischer Zweier siegreich

Die Rudergemeinschaft Flörsheim-Rüsselsheim mußte am Donnerstag in der Zwischenrunde der Henley-Regatta im Kampf um den „Thames Challenge Cup“ der Achter nach hartem Kampf eine knappe Niederlage durch den amerikanischen Achter der Princeton-Universität einstecken. Im Wettbewerb um den „Silver Goblet and Nikkals Challenge Cup“ der Zweier-Ohne kamen Herbert Kessel/Klaus Hahn (Ruderclub Saar Saarbrücken) in 8:57 Min. zu einem überlegenen Erfolg gegen Carrick Tittmann von der amerikanischen Universität Yale. Die Saarländer dehnten ihren sofort nach dem Start errungenen Vorsprung sicher aus und siegten unangefochten.

der „gesetzte“ Wolfsburger Dieter Gerloff von Mauritz (Düsseldorf) nach spanischem Spiel 3:11, 4:8 besiegt wurde.

Deutsche Tennismeisterschaften

Die nationalen deutschen Tennismeisterschaften haben am Donnerstag bei strahlendem Sommerwetter auf den Anlagen des ThC Braunschweig begonnen. Mit besonderem Interesse verfolgten die etwa 600 Zuschauer das Spiel Gottfried von Cramm, der den Mannheimer Werner Reinisch überlegte 6:2, 6:1 ausschaltete. Auch Horst Herrmann (Rheydt) kam eine Runde weiter, er besiegte Hans Denker (Hannover) 6:3, 7:5. Die erste Überraschung gab es, als

Spatt in Kürze

Die 18jährige Titelverteidigerin Maureen Connolly und ihre amerikanische Landsmännin und ständige Widersacherin Doris Hart haben sich am Donnerstag in Wimbledon erwartungsgemäß für das Endspiel im Dameneinzel qualifiziert. Bei den internationalen Leichtathletikwettkämpfen in Krakau gab es am Mittwoch zwei neue sowjetische Sprinterrekorde. Schröder (Berlin O) gewann die 100 m der Männer in 10,4 Sekunden und Seeliger (Potsdam) holte sich den 100-m-Frauenlauf in 11,9 Sekunden. Der Titelkampf um die deutsche Boxmeisterschaft im Leichtgewicht zwischen dem Titelverteidiger Werner Handke (Berlin) und Ludwig Petri (Kassel) wurde nun für den 7. August in Augsburg angesetzt. Beide Boxer legten gegen den ursprünglich vorgesehenen 10. Juli Protest ein, da ihnen die Vorbereitungszeit zu kurz war.

Advertisement for 'fit' hair cream. It features a large illustration of a woman's face and a box of the product. The text reads: 'fit - und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten, ohne zu kleben'. Below this, it says: 'Ist das nicht eine gute Nachricht? Jetzt können Sie Ihr Haar waschen, so oft Sie es wünschen; immer liegt es vorbildlich. „fit“ - die neue Frisiercreme von Schwarzkopf - wird vom Haar aufgesogen und erreicht den tadellosen Sitz, ohne daß Ihr Haar klebrig oder fettig wird. Daher sehen Sie die „fit“-Wirkung nur an der guten Frisur und am natürlichen Glanz, den „fit“ Ihrem Haar verleiht. Tuben ab 85 Pf. in jedem Fachgeschäft.'

Advertisement for Maico Mobil. It shows a person riding a motorized bicycle. The text says: 'Immer pünktlich zur Stelle! Wer vieles pünktlich erledigen muß, „mobilsiert“ sich. Zentrallage des Motors in Fahrzeugmitte und große 14“ Räder machen d. MAICO-MOBIL allen Rollen in der Straßenlage und Fahrstabilität überlegen. Die formschöne Karosserie mit dem großen, verschleißbaren Kofferraum schützt vor Regen und Schmutz. Motor 174 cm, 9 PS, Höchstgeschw. 80 km/h. Preis DM 1795,-, günstige Ratenzahlungen. Verlangen Sie Sonderprospekt Nr. 99 und Händlerverzeichnis. Maico-Werke Pfäffingen-Tübingen'

Advertisement for Zeitungs-Anzeigen. The text reads: 'öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis. Einkauf und zugleich sparen kann man nur in Geschäften die mit der Zeit gehen und gut geführt werden. Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungserwerbung erkannt und inseriert in seiner Betriebszeitung'

Advertisement for Automarkt. It lists 'Verkaufe DKW-Reichsklasse' (300 ccm, in gutem Zustand, schick, Ebingen, Lautlinger Str. 137) and 'Mercedes Benz L 5000' (motorhydraul. Dreiseitenkipper, Meißler, Antriebsmot. O. M. 67/4, Bereifung 11,00-20, preiswert abzugeben, H. Benz, Fuhrunternehmer, Auingen bei Münsingen (Württ.), Telefon 418). It also advertises 'DKW 3/4-1-Schnellaster' (fabrikneu, Aufw. nach Wunsch, besond. Umstände halber unt. Listenpreis abzugeben, Ang. unt. E. 9088 durch Anzeigengesellschaft, Stuttgart W, Augustenstraße 32 B) and 'Radfahren? Nein! Motorrad kaufen, bis 4 Jahre Abz. Ohne Anz. bez. Bod. Häßler, Hamburg-Stell. 281'

Advertisement for Regipan. The text says: 'Das neue, hervorragend wirksame Mittel bei nervösen Herzsbeschwerden Altersbeschwerden (Aiersherz) Anomalem Blutdruck Nervenschwäche'. It also mentions: 'Regipan-Dragees sind bestens empfohlen zur Herzstärkung, Nervenberuhigung sowie zur Normalisierung von zu hohem oder zu niedrigem Blutdruck. Auch kann Regipan Hilfe bringen bei nervösen Herzzuständen, Übererregbarkeit, Schwindelgefühl, Müdigkeit, Störungen in den Wechseljahren oder nervöser Schlaflosigkeit. Regipan verbessert die Ernährung des Herzmuskels, dämpft die nervöse Unruhe und verhilft zu Frische und Leistungsfähigkeit. Regipan verdient Vertrauen! Angenehme Anwendung, unschädlich. In allen Apotheken, DM 3.60. Total-Werk München 27.'

Advertisement for Möbel in kleinsten Raten. It lists prices for: 'Schlafzimmer DM 445,- DM 7,-', 'Wohnzimmer DM 399,- DM 5,-', 'Küche DM 285,- DM 5,-', 'Einzel- und Doppelbettsofa, Matratzen Lieferung frei Haus - geringe Anzahlung'. It also says: 'Schreiben Sie uns, wir beraten Sie unverbindlich. Möbelhaus W. Gosswein Tübingen 11 Collingiumgasse 8' and '53er Junghennen fast legerreif, beringt, nur 8,- DM, von Leistungsst. weisse Legh. rebhf. Tel. Fernr. 8 Wo. 4,- 10 Wo. 4,50; 12 Wo. 5,20; 14 Wo. 6,00 DM. Legehühner 7,- DM. Vers. Nachh. 3 Tg. z. Ans. Ewald Henrichsreife, Westertw. Nr. 95/11 J, Westf.'

Large advertisement for SUWA washing powder. It features a woman washing clothes and a box of SUWA. The text says: 'Großartig! Ja, das ist SUWA-WEISS! Man sieht's doch gleich: So strahlendweiß wäscht Suwa. Außerdem spart es Ihnen viel Mühe und bietet Ihnen eine Menge wertvoller Vorzüge. SUWA bietet Ihnen 4 klare Vorteile: Suwa erspart ein Einweichmittel. Schon beim Einweichen wird der Schmutz gelöst. Suwa erspart ein Enthärtungsmittel, Kalkseifenflecke kommen nicht mehr vor. Suwa wäscht selbsttätig Flecke raus... Suwa erspart ein Spülmittel, zum Spülen brauchen Sie nur klares Wasser. und der Erfolg ist immer SUWA-WEISSE WÄSCHE! Von Sunlicht - darum gut! SU 13'

Hof und Garten

Unser Garten im Juli

Auf den abgeernteten Beeten wird neu gesät und gepflanzt

Die leer gewordenen Beete, auf denen wir Erbsen, Karotten oder Steckzwiebeln geerntet haben, düngen wir nach Möglichkeit mit verrottetem Stallmist oder auch mit Kompost. Dann können sie mit Salat, Endivien, Blumenkohl, Wirsing, Rosenkohl oder Grünkohl bepflanzt werden. Vom Kopfsalat kommen hitzeverträgliche Herbstsorten in Frage. Diese Wochen bis Anfang August sind der letzte Termin für das Legen von Buschbohnen. Wir wählen eine Sorte, die im Herbst durch die Witterung nicht beeinflusst wird und geben ihr einen nahrhaften Boden. Wir können Winterkohlrabi und mittelfrühen Wirsing anbauen, ebenso letzte Karotten, die im Spätherbst verwendungsfähig sein werden, und frühe Rote Rüben.

Winterrettiche, die wir jetzt anpflanzen werden, wenn sie in guten Boden kommen und gut gewässert wurden, in vier Monaten tischreif sein. Für Radieschen ist noch gute Zeit und besonders auch für Winterendivien; wir nehmen pikante Pflanzen möglichst von breitblättrigen Sorten, die nicht so leicht faulen. Auch Grünkohl und Chineserkohl kann ausgesät werden. Die Sommerendivien sind jetzt zu binden; sie bleiben etwa 14 Tage in dieser lockeren Bindung. Die Pflanzen müssen vollkommen ausgebildet und trocken sein. Sie dürfen im Blätterwerk nicht begossen werden.

Bis Ende Juli können noch Rote Rüben gesät werden. Spinat und Rapunzchen wollen hinaus und Teltower Rübchen, die leichten Boden wünschen. Wo der Boden schwer und lehmig ist, wird man für diese Rübchen Sand in die Erde mischen, dann können sie auch hier gedeihen. Schauen wir nach den Tomaten, und was hängt, binden wir an den Stangen fest. Im Zwiebelfeld halten wir Ausschau, wo das Laub sich gelblich verfärbt; dort können wir ernten. Die Perlzwiebeln sammeln wir am leichtesten, wenn wir den Boden mit einem Spatenstich lockern. Wir lassen die geernteten Zwiebeln eine Woche draußen austrocknen. Sie sind dann lagerfester. Im Gemüse müssen wir in dieser Zeit das äußerste tun. Das meiste und erste Wasser bekommt selbstverständlich immer die jüngste Pflanzung. Zum Tragen der Gießkanne und Wassereimer sind die Schulterträger sehr bequem, an deren beiden Enden je eine Kanne angehängt werden kann. Nichts im Garten, auf den Wegen, Beeten oder Rasen herumliegen lassen! Alles Nutzbare kommt gleich zum Kompost.

Wer in der Blumen- und Zierecke des Nutzgartens im nächsten Frühjahr selbstgezogene Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und Marienblumen haben will, muß in diesen Tagen den Samen an eine günstige gelegene Freilandstelle sät. Daß die empfindliche Saat vor einem restlosen Austrocknen durch reichliche Beschattung geschützt werden muß, ist

eine Selbstverständlichkeit. Schauen wir nun noch einmal nach unseren Rosen! Da sind einige Sorten, die uns nicht mehr gefallen, da sie zu schnell verblühen, oder deren Leuchtstärke allzu schnell verblaßt. Durch Okulieren werden wir uns neue Sorten ziehen. Dabei werden auch Wildlingen oder Stämmchen, deren Blüten uns nicht mehr gefallen, neue „Augen“ eingesetzt. Bedingung ist aber, daß der Stamm, der veredelt werden soll, eine sich saftig lösende Rinde besitzt, hinter die das „Auge“ eingeschoben wird. Der Gärtner wird sicher nichts dagegen haben, wenn wir einmal der Arbeit seiner geschickten Hände zusehen und wir so manche wertvollen Kniffe der Neuzucht erlernen.

Wer den ausgeblühten Rittersporn tief rückschneidet, erreicht einen neuen Ausbruch, der eine zweite Blüte im Herbst bringt. Die verblühenden Rosen werden bis auf das zweite Blatt unter die Blüte zurückgeschnitten, daß wieder ein Durchtrieb erfolgen kann, der uns im Herbst mit einem neuen Blühschmuck beschenkt. Narzissen und Schneeglöckchen können wir herausnehmen, teilen und neu auspflanzen.

Wenden wir uns nun noch zu unserer Kräuterecke. Vor der Blüte sammeln wir Pfefferminz, Salbei, Majoran, Bohnen-

kraut, Basilikum und Zitronenmelisse, mit den Blütenköpfchen den Thymian und vom Lavendel nehmen wir überhaupt nur die Blüten. Alle Kräuter müssen luftig und im Schatten, also nicht in der Sonne oder im Backofen getrocknet und dann in gut schließenden Gefäßen aufbewahrt werden, damit sie ihr Aroma behalten. Sonst ist es im Winter statt eines würzigen Tees einen Heusaufguß, und auch die Kräutersoße schmeckt bestenfalls nach Stall.

Die Juliarbeiten im Obstgarten

Die Äste der Obstbäume, die jetzt mit Früchten schwer beladen sind, müssen gestützt werden, damit sie nicht abbrechen. Die fruchtbeladenen Bäume erhalten flüssigen Dünger. Bei Pflanzbäumen zeigt sich die Wirkung einer solchen Düngung am deutlichsten. Zuschens schwellen die Früchte und werden saftig und prall. Birnen, die jetzt reifen, dürfen am Baum nicht ausreifen, sie werden leicht teigig. Die Früchte der edlen Spalierarten tüten wir ein. Sie behalten so eine zarte Schale (Kabinettfrüchte). Heften wir auch fleißig das Spalierobst und achten wir darauf, daß der Bast, mit dem wir heften, die Blätter nicht mitfaßt! Jetzt können wir damit beginnen, bei Erdbeeren die Ranken von der Mutterpflanze zu trennen, um Jungpflanzen für Neuanlagen zu gewinnen. Wir können die Rankenbildung dadurch anregen, daß wir jeden Abend die Erdbeerbeete überbrausen.

Praktische Geräte

Die Motoregge

Diese neuartige Lösung verdient im Schlepperbetrieb mehr Beachtung. Sie ermöglicht es in einem Arbeitsgang, der im Sommer besonders rasch durchgeführt werden soll, je eher man das frischgepflügte Land eggt, um so geringer ist die Wasserverdunstung.



Die Motoregge wird am Gestänge für den Mähbalken angebracht und kann wie dieser angehoben, eingeschaltet und ausgehoben werden. Dabei ist die Arbeit der Motoregge viel gründlicher als die einer angehängten Egge es sein kann.

Neuartige Schiebkarre

Bei dieser neuartigen Schiebkarre ist das Rad ziemlich weit unter die Plattform gelegt. Die Last ruht also fast ausschließlich auf dem



Rad. Außerdem ist die Karre außerordentlich niedrig und hat eine lange Ladefläche, so daß auch lose Güter wie Heu, Stroh, Reisig usw. darauf gepackt werden können.

Eine Besonderheit ist auch darin zu sehen, daß vorne 2 Stützen mit einem einfachen Handdruck aufgestellt werden können, so daß die Karre beim Beladen mit schweren Lasten unbedingt feststeht.

Die Heckenschere

Die Heckenschere zählt zu jenen Geräten, die zwar recht kostspielig sind, aber nur selten gebraucht werden, und doch können wir darauf nicht verzichten. In den kommenden Wochen



müssen Hecken beschnitten werden, wozu eine Heckenschere unerlässlich ist. Außer den hochwertigen Werkzeugen, wie sie für Berufsgärtner in Frage kommen, gibt es noch gute Ausführungen, die für den Gartenfreund ausreichend sind. Kräftige Schneiden aus gutem Material und kräftige Griffe sind wichtige Voraussetzungen beim Einkauf. Desgleichen ist eine gute Verschraubung mit Sicherung nötig. Eine sog. Astschneider, d. h. eine Kerbe im unteren Blatt ermöglicht das Schneiden stärkester Äste. Scheren unter 40 cm Länge sollte man nicht kaufen. Mit kleinen Scheren hat man keinen Schwung und muß sich beim Schneiden quälen.

Lämmer sollten abends, wenn sie in den Stall kommen, nach Möglichkeit gutes Heu und ein Schrotkräutermittel erhalten. Daneben brauchen die Jungtiere für ihren Knochenaufbau kohlenstoffreichen Kalk, Bahndämme und Wegränder bieten wertvolles Kräutermittel. Allerdings sollte man die Tiere nicht an allzu verstaubten Stellen weiden lassen, weil sich der mit dem Futter aufgenommene Staub und Schmutz schädlich auswirkt.

Frische Luft und gutes Futter

Im Hühnerstall beginnt die Mauser / Der Kleintierhof im Juli

Noch mehr als im Vormonat brauchen alle Kleintiere jetzt Schutz vor praller Sonnenbestrahlung. Gerade die Hühner leiden unter der Hitze stärker, als man allgemein annimmt. Ohne Schattendächer oder natürlichen Heckenschutz geht es also nicht. Jung- und Althennen bleiben weiterhin getrennt, damit die Jungtiere ihren vollen Eiweißanteil erhalten, der höher liegen soll als bei den Alttieren. Die Althennen, die hier und da bereits die ersten Anzeichen der Mauser zeigen, brauchen nun allerdings ebenfalls mehr Eiweiß. Kohlenstaurer Kalk hilft ihnen, den Federwechsel leichter zu überstehen. Halsmauser pflegt nach plötzlichem Futterwechsel aufzutreten; sie verliert sich aber bald wieder, und die Tiere fangen erneut an zu legen. Die Jungentchen werden noch einmal sorgfältig gesichtet. Alle Tiere, die den Ansprüchen nicht genügen, wird man schlachten. Die Hähnchen werden gesondert gehalten und so gefüttert, daß sie bald schlachtreif sind.

Junge Enten zur Mast können auch im Juli noch erbrütet werden. Wenn man sie nicht länger als neun Wochen füttert, sind die Kosten durchaus tragbar. Die weißen Pekingenten eignen sich hierfür besonders gut; den dunkel befiederten Rassen haben sie außerdem die ansprechende Fleischfarbe voraus.

Zuchtenten benötigen kräftiges, aber nicht nistendes Futter — falls vorhanden — Wasserweide, aber zur Not kann man darauf auch verzichten. Laufenten und die Jungenten, die zur Mast bestimmt sind, dürfen nicht aufs Wasser.

Die Gänse, die ihr zweites Gelege aufgezogen haben, brauchen jetzt zusätzliches Futter in Form von Haferschrot, viel Grün und gehackte Möhren, damit sie bald wieder in gutem Futterzustand sind. Die Jungtiere benötigen gute Weide. Wenn der Auslauf zu weit entfernt ist, müssen die Tiere Gorthin getragen werden. Löst man die Gänse an Wegrändern weiden, so wird man transportable Einzünunngen benutzen, die immer weitergesetzt werden. Frühmast von Gänsen lohnt sich immer, wenn der Absatz gesichert und genügend Futter, also Haferschrot und Grünfütter, vorhanden sind. Der frühe Verkauf erspart Futter- und Unterbringungskosten.

Die jungen Puten haben die gefährlichen ersten Lebenswochen nun schon überstanden. Tiere, die noch nicht voll befiedert sind, müssen vor Nässe von unten geschützt werden. Die Alttiere erhalten nach der Brut kräftiges Futter, vor allem Eiweiß. Sie werden im allgemeinen noch einmal mit dem Legen beginnen. Putennachwuchs jetzt noch erbrütet zu lassen, hat keinen Zweck mehr, denn bis zu den ersten kühlen Nächten können die Tierchen noch nicht genügend befiedert sein und würden an Erklärungen eingehen. Grünfütter, Zwiebellauch, Körner und dazu etwas Weichfutter, dem Eiweiß beigegeben wird, ist die richtige Nahrung für die Puten, die im übrigen einen weiten Auslauf schätzen.

Im Taubenschlag werden alle Nist- und Brutgelegenheiten entfernt, denn Jungtiere aus so späten Bruten überleben den Winter nur noch in Ausnahmefällen. Immer muß frisches Trinkwasser im Schlag vorhanden sein; bruttreibende Futtermittel werden nun nicht mehr gereicht.

Die Kaninchen brauchen jetzt frische Luft. Ständige Stallhaft macht sie schwach und oft sogar krank. Ein Fleckchen Erde, auf dem sie sich tummeln können, wird sich in den meisten Fällen finden. Die freien Buchten werden gründlich überholt, repariert und gekalkt, wobei man dem Kalk ein Isoliermittel zusetzt. Dabei wird man auch die Jaucheführung überprüfen. Sie muß einwandfrei sein, denn gerade im Sommer bildet stehende Jauche einen Herd für Krankheiten aller Art. Grünfütter darf nie warm verfüttert werden.

Schafe und Ziegen sollen auch auf der Weide vor Sonnenglut geschützt sein. Die leistungsfähigen Alttiere und gut veranlagte

Jetzt schlüpfen die jungen Königinnen

Standvölker werden umgeweiselt / Bienenpflege im Juli

Im Juli bietet sich die letzte Gelegenheit zur Heranzucht junger Königinnen. Ein starkes Fleischvolk, das in der Honigernte schlecht abgeschnitten hat, wird zur Königinnenpflege vorbereitet. Man füttert allabendlich mit Reizfüttergaben aus Honigwasser. Die Königin wird in den Honigraum oder das Seitenabteil umgesetzt. Nach neun Tagen ist alle Brut im Hauptteil gedeckelt. Vier bis fünf Tage später wird ein Volk, das schon im Vorjahr durch besonders gute Leistung, durch Schwarmtrüchtigkeit, gleichmäßig schöne Körpermerkmale und besondere Sanftmut bei der Bearbeitung auffiel, eine jungbebrütete Lebewabe mitten in das Brutnest eingehängt, die die Königin befristet. Bei Trachtmangel hilft man auch hier durch eine Reizfüttergabe nach. Neun Tage später wird im Pflegevolk der Raum, in dem sich die Königin befindet, abgesperrt. Er erhält ein eigenes, kleines Flugloch. Die Brutwaben im Hauptabteil werden auf möglicherweise vorhandene Nachschaffungszellen kontrolliert, die man entfernen muß.

Zwei bis drei Stunden später fühlt sich das Volk weisellos und muß den Zuchtstoff erhalten. Es gibt mannigfache Möglichkeiten der Zuchtstoffzugabe. Aus dem nachzuchtwürdigen Leistungsvolk wird die nun bebrütete Wabe entnommen, die allerjüngste Maden für die Zubereitung des Zuchtstoffes enthält. Sehr behält hat sich für kleinere Betriebe der Bogenchnitt und der Zellstreifen. Beim Bogenchnitt schneidet man mit erhitztem Messer den Zellkreis, der die schönsten Maden enthält, mittels eines bogenförmigen Schnittes an. Beim Anfertigen eines Zellstreifens wird

eine schöne Zellreihe aus der Zuchtgabe herausgeschnitten und in ein Zuchtträhmchen eingeklemmt.

Bei beiden Arten der Zuchtstoffzugabe gilt es zu bedenken, daß die Zellen mindestens bis zur Hälfte gekürzt werden müssen und jeweils nur die erste und vierte Zelle Maden enthalten dürfen. Die übrigen Maden werden entfernt, um ein Zusammenbauen der Weiselzellen zu vermeiden. Neun Tage lang wird das Pflegevolk, das nun über den gekürzten Zellen der zugegebenen Brut gerne Nachschaffungszellen ansetzt, mit Honigwasser gefüttert. Einen Tag vor dem frühesten Schlüpftermin der Königinnen, also neun bis zehn Tage nach der Zuchtstoffzugabe, werden die Weiselzellen mit flüssigem Wachs an Stopfen befestigt und anschließend in einen mit Futter versehenen Schlüpfkäfig gesteckt. Zum Schlüpfen gibt man die Schlüpfkäfige mit den reifen Zellen in einem Hürdenrähmchen in das Pflegevolk zurück. Zweimal am folgenden Tag wird nachgesehen, ob die Königinnen geschlüpft sind. Die jungen Königinnen werden auf Fehler geprüft und anschließend gezeichnet.

Eine unbegattete Königin gibt man niemals in ein Volk mit offener Brut, sondern stellt lieber einen Begattungsabteiler aus zwei gedeckelten Brutwaben mit Bienen und zwei Deckwaben mit Pollen und Honig her, dem man eine junge Königin unter Zuckerteigverschluss zusetzt. Nach zehn bis vierzehn Tagen findet man bei der ersten Nachschau die Königin in Eiablage. Mit den begatteten Königinnen können Standvölker umgeweiselt werden, wenn sie zu alte, leistungsunfähige oder beschädigte Mütter besitzen. Der fortgeschrittenen Jahreszeit wegen ist beim Umweiseln besondere Vorsicht am Platze.

Bei Trachtenschluß kann während der letzten Schleuderung von mehreren Völkern ein Kunstschwarm gebildet werden. Von Honig- und Brutwaben mehrerer Völker werden die Jungbienen bis zu 2 kg in einen mit Lüftung versehenen Kasten gefegt. Nach zwei Stunden löst man die mit in den Kasten gefegten Flugbienen durch Heben des Deckels abfliegen und setzt eine junge Königin in einem Käfig unter Zuckerteig zu. Zwei Tage Kellerhaft sind mindestens nötig, um Bienen und Königin bei gleichzeitiger, flüssiger Fütterung mit einem Liter Zuckerwasser zusammenzuwachsen zu lassen. Der Kunstschwarm, der stets eine sichere Annahme der Königin garantiert, wird auf hellbebrütete Waben in eine Beute oder Seitenabteil (evtl. auch Honigraum) eingeschlagen. Nach 10 Tagen wird erste Nachschau auf Weiselrichtigkeit und Futtervorräte gehalten. Außer der gesunden Königin sind Honig- und Pollenvorräte sowie mehrmalige, flüssige Fütterung die Voraussetzung für das gute Gedeihen des jungen Volkes.

Grünfuttersammler

Der Grünfuttersammler ist eine einfache Zusatzvorrichtung für jeden Gespannmäher bzw. für das Mähwerk vom Schlepper. Während der Arbeit sammelt sich das Grünfutter auf einem Stabrostgrund, wird abgelegt, wenn der Sammler voll ist. Der große Vorteil dieser Vorrich-



tung besteht darin, daß das Futter nicht verschmutzt und wesentlich schneller aufgeladen werden kann. Auch das Nachrechen erübrigt sich.

Der Grünfuttersammler ist vorteilhaft beim Einholen von Grünfutter jeder Art. Insbesondere aber bei der Ernte von Silofutter und im Herbst, wenn die Futterbestände nicht mehr so stark sind.

Gartenfreunde basteln gern

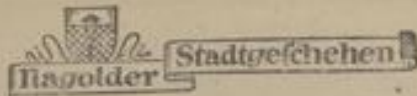
Reinigung lackierter Gartenmöbel. Man koche 50 g Weizenkleie wenige Minuten in 1 Liter kochendem Wasser, schüttet also die Kleie erst ein, wenn das Wasser bereits kocht. Dann seigt man die Brühe durch. Mit dem schleimigen Wasser werden die Möbel abgerieben und dann mit kaltem Wasser nachgewaschen. Die Wirkung ist verblüffend. Aber auch wenn man einen weichen Lappen nimmt und unter Zuhilfenahme von etwas Mehl die Möbel abreibt, erzielt man gute Erfolge. Dort, wo Flecken vorhanden sind, muß man allerdings dem Mehl einen Tropfen Öl zusetzen. Nachreiben und Polieren erfolgt zum Schluß mit einem Wollappen.

Selbsterstellung von Zementkantsteinen. Für 10 laufende Meter Kantensteine brauchen wir ein Achtelkubikmeter nicht zu groben Kies und einen Sack Zement. Kies und Zement werden in der bekannten Art trocken gemischt und nachher so angefeuchtet, daß sich die Mischung wie Zementmörtel streichen läßt. Die Größe der Steine mag sein 1 m Länge, 18 cm Höhe und 7 cm Breite. In dieser Größe werden auch die benötigten Rahmen aus halbzölligen Brettern angefertigt. Die Rahmen stellt man der Länge nach auf eine 20 cm breite Bohle und füllt die fertige Mischung hinein. Auf gute und glatte Füllung der Rahmen (glat streichen!) ist zu achten. Sobald der Beton trocken ist, wird er aus dem Rahmen gelöst und der Stein ist fertig. Aus dieser Zementmischung angefer-

tigte Kantensteine halten sich lange Jahre und leiden nicht im geringsten durch Frost.

Nach der Beerenerte

Im Obstgarten ist die Erdbeerzeit nun auch vorüber; die Pflanzen schicken nun ihre langen Ausläufer über das Erdreich aus. Wenn wir neue Pflanzen ziehen wollen, so lassen wir einige kräftige Erdbeertriebe stehen, aber beileibe nicht bei Pflanzen, die blühten und doch keine Frucht angesetzt haben. Sie sind unbrauchbare Nutznießer der wertvollen Erde und müssen heraus. Es muß dafür gesorgt werden, daß an der Ansatzstelle von Erdbeerpflanzen, wo sich kleine Pflänzchen zeigen, das Erdreich locker ist, da sich dann die Wurzeln besser bilden können. Sollen aber keine Pflanzen gezogen werden, so werden wir die Mutterpflanze entranken, damit sie genügend Kräfte für das folgende Jahr behält. Es dürfte bekannt sein, daß nach vier Jahren, also nach der dritten Ernte, das Erdbeerfeld umzusäen ist und an anderer Stelle des Gartens eine Neuanlage (zur Augustzeit) vorgenommen wird. Stachel- und Johannisbeeren werden nach der Ernte gedüngt und ausgelüftet. Wir haben die Johannisbeeren ja nicht zu früh gepflückt und sie voll ausreifen lassen, wenn wir sie roh essen wollten, sie haben bei voller Reife mehr Zucker entwickelt. Das gleiche gilt von den Stachelbeeren, wenn sie zum Rohessen bestimmt gewesen sind.



Offenhaltung der Ladengeschäfte am Sonntag
Wie das Bürgermeisteramt Nagold bekannt gibt, dürfen anlässlich des Gouturnfestes am Sonntag alle Ladengeschäfte von 11 bis 16 Uhr offenhalten.

Wir gratulieren

Frau Luise Loginsland geb. Hartmann, Schelmengraben 46, kann heute ihren 70. Geburtstag feiern. Am Sonntag vollendet Frau Marie Klumpp geb. Steinle, Lindachstraße 7, das 73. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

In luftiger Höhe

Seit einigen Tagen wird das Dach eines Seitenschiffes unserer Stadtkirche neu gedeckt. Wenn man zu den Männern hinaufblickt, die dort oben in luftiger Höhe scheinbar ganz gemütlich auf einer provisorischen

Fröhliches Helfen!

Tag der Inneren Mission

Sonntag, 5. Juli 1953

Bank sitzen und ihre Arbeit verrichten, staunt man doch immer wieder über die Selbstverständlichkeit, mit der die Dachdecker ihren lebensgefährlichen Beruf ausüben.

VdK-Ausflug

Die Kameraden und Kameradenfrauen, die am VdK-Ausflug teilnehmen, werden gebeten, soweit sie sich noch nicht angemeldet haben, die Anmeldung sofort beim Vorsitzenden Faßnacht, Malergasse, vorzunehmen.

Siedler und Kleingärtner auf Fahrt

Wenn auch in diesem Jahr das Wetter für Fahrten und Ausflüge wenig günstig war, so haben es wenigstens die Siedler und Kleingärtner glücklich getroffen. Nebelwolken hingen tief im Nagoldtal und ließen nichts Gutes hoffen, und als die 2 Omnibusse die Höhe bei Oberjettingen erreicht hatten, goß es wie aus Kübeln. Da waren die Ausflugsfreuden recht gedämpft, aber umso größer wurden sie, als nach kurzer Zeit wieder die Sonne lachte.

Zuerst ging es in die Wilhelma. Das Auge konnte sich dort nicht sattsehen an Blumen und Tieren; die Jugend durfte sogar auf einem Pony reiten. Voll Begeisterung fuhr man um 12 Uhr weiter nach Fellbach zur Kirschenschau. Herrlicherster Sonnenschein empfing die Teilnehmer auch in Hohenheim, wo Kreisobstbauinspektor Walz die Führung durch die Gärten und Anlagen übernahm. Er wußte manches Erlebnis aus seiner eigenen Hohenheimer Zeit zu berichten, wobei auch der Humor nicht fehlte; für seine Mühe sei ihm herzlich gedankt. Viel Wissenswertes brachte dieser schöne Tag, an dem auch die Unterhaltung und Erholung nicht zu kurz kam.

Das Kinoprogramm

Das Tonfilmtheater Nagold spielt bis Montag „Du bist die Rose vom Wörthersee“. Man beachte die Anfangszeit der 4 Sonntagsvorstellungen: 14, 16.15, 18.30 und 21 Uhr.

Wir gratulieren

Ebhausen. Seinen 71. Geburtstag kann heute Herr Karl Schöttle feiern. Wir gratulieren herzlich und wünschen auch fernerhin Gesundheit und Lebensfreude.

Totentafel

Ebhausen. Im Alter von 77 Jahren ist am Donnerstag Herr Gottlieb Beutler, Schreiner, gestorben. Die Beerdigung findet heute um 13.30 Uhr statt.

Glückauf zum Gouturnfest 1953!

Nagold. Heute und morgen treffen sich in unserer Stadt die Turner und Sportler des Unteren Schwarzwald-Nagold-Gaues im Schwäbischen Turnerbund, um sich im Zeichen der vier F — frisch, fromm, fröhlich, frei — in Geschicklichkeit, Kraft, Gewandtheit, Ausdauer in offenem Kampf zu messen. In Dorf und Stadt hat man sich in den letzten Monaten mit Ernst auf diese Tage vorbereitet; jeder Teilnehmer kämpft um den Siegeslorbeer, der für jeden erreichbar ist. Hier stehen nicht einige wenige Spitzenkämpfer im Kampf, hier geht es nicht um Rekorde, sondern hier kann wirklich jeder, der gesund ist, mitmachen, ja sogar die Versehrten sind aktiv dabei.

Wer weiß, wie sehr man an verantwortlicher Stelle in den letzten Tagen gebangt hat, ob die ungünstige Witterung nicht alle Vorbereitungen zunichte macht, der freut sich

umso mehr, daß das Gouturnfest nun doch zur Durchführung gelangen kann. Der VfL Nagold und die Stadtverwaltung haben große Opfer gebracht; mögen sie durch den Erfolg belohnt werden! Man hat den Sportplatz und die Aschenbahn, die durch das Wasser mehrfach schweren Schaden erlitten haben, hergerichtet; man hat alle Anstrengungen gemacht, daß die Turnhalle rechtzeitig benutzbar wird; alles wurde vom Hauptausschuß und den Arbeitsausschüssen so gut organisiert, daß das große Programm bewältigt werden kann. Nun hängt alles nur noch davon ab, daß uns der Regen diese beiden Tage verschont. Unsere Gäste heißen wir in Nagold herzlich willkommen und allen Aktiven rufen wir im Geiste eines Friedrich Ludwig Jahn zu: Siege oder Niederlagen — immer gilt es neu zu wagen!

Lützenschlucht vorläufig gesperrt

Wildberg. Am Dienstag fand hier nach längerer Unterbrechung eine Gemeinderatssitzung statt. Zur Sprache kamen dabei die vielen durch das Hochwasser angerichteten Schäden. Vor allen Dingen sind es Schäden an Feldwegen und Erdrutsche innerhalb der Markung. Um diese Schäden wieder auszubessern und zu beheben, ist es erforderlich, daß vorübergehend noch einige Arbeitskräfte eingestellt werden. Diese Arbeiten müssen bald durchgeführt werden, damit sich bei weiteren Regenfällen die Schäden nicht vergrößern, da die Erde die niedergehenden Wassermengen nicht mehr aufnehmen kann. Es wurde deshalb dem Stadtpfleger der Auftrag erteilt, nach geeigneten Arbeitskräften umzusehen. U. a. ging auch ein Erdrutsch in der Lützenschlucht nieder, so daß diese bis auf weiteres für den Durchgang gesperrt werden muß. Es bleibt nur zu hoffen, daß an diesem schönen Spazierweg keine weitere Schäden mehr entstehen.

Wie schon in den vorhergehenden Sitzungen behandelt, wurde der von Herrn Pape aufgestellte Plan zur Eindämmung des Straßen- und Wasserbauamt Calw zur Begutachtung vorgelegt. Nach Mitteilung von Oberbaurat Lütze ist gegen diesen Plan und die fachlich vorgeschlagene Art und Weise der Eindämmung und Verbauung des Weggrabens nichts einzuwenden. Ebenso ist der aufgestellte Kostenvoranschlag mit den betreffenden Arbeiten zu vereinbaren. Es mußte nun vom Gemeinderat beschlossen werden, wie und ob die vorgeschlagenen Arbeiten am Bachbett durchgeführt werden sollten. Vom Gremium wurde das Aufführen einer Stützmauer entlang dem Pape'schen Anwesen nicht für unbedingt erforderlich angesehen

und deshalb abgelehnt. Dabei ging der Vorschlag dahin, stattdessen etwas mehr Verbauungen anzubringen, um so dem Weggraben schon weiter oberhalb seines Laufes die Gewalt zu nehmen. Die gesamten geplanten Arbeiten werden selbstverständlich von Oberbaurat Lütze vom Straßen- und Wasserbauamt überwacht und gegebenenfalls durch fachliche Ratschläge gelenkt. Fest steht, daß an dem Weggraben eine Änderung vorgenommen werden muß, da er jährlich viele Kubikmeter Erde und Geröll im Unterlauf anschwemmt und so von Zeit zu Zeit die Entleerung notwendig macht, was mit hohen Kosten für Ausheben und Abfahren verbunden ist. — Wenn nun die Regenperiode etwas nachgelassen hat, können die Sitzbänke in der Umgebung der Stadt durch Zimmermeister Eugen Hauser voll erstellt werden. Bürgermeister Widmann hat deshalb mit Herrn Hauser Rücksprache genommen. Mit verschiedenen kleineren Punkten schloß die Gemeinderatssitzung ab.



Meldung von Hochwasserschäden

Am 7. und 8. Juli (jeweils vormittags) nimmt das Stadtbauamt Altensteiger Meldungen über Hochwasserschäden an Privateigentum entgegen. Ein rechtlicher Anspruch auf Schadenersatz besteht jedoch nicht.

Der BVD gibt bekannt

Da noch kein Ende der z. Zt. anhaltenden Schlechtwetterperiode abzusehen ist, wurde das für nächsten Sonntag vorgesehene Kinderfest abgesagt. Im Rahmen der Woche der Heimat, die vom 29. August bis 4. September für den Kreis Calw in Altensteiger abgehalten wird, sollen die Kinder mit einer eigenen Feierstunde (Filmvorträge etc.) entschädigt werden. — In der 2. Hälfte dieses Monats findet eine Mitgliederversammlung des BVD statt, zu welcher der Kreisvorsitzende, Herr Petrek sein Erscheinen zugesichert hat. An die säumigen Mitglieder ergeht nochmals die Bitte, die Beiträge für das letzte Quartal bis spätestens 15. Juli beim Kassier zu entrichten. — Für einen Omnibusausflug zum Hohenzollern können sich Interessenten beim Kassier anmelden.

Zusammenkunft des Entlastungsjahrgangs 1953

Der Jahrgang 1953 (Kl. Moser) der Volksschule hält am Sonntag wieder eine Zusammenkunft. Treffpunkt am Sonntagnachmittag 13.30 Uhr am Stadtgarten, Rückkehr gegen 19 Uhr. Ziel: Garrweiler, Wörnersberg, Zinsbachtal.

150 Mark entwendet

Am Freitag letzter Woche wurden in einer hiesigen mech. Werkstatt 150 Mark entwendet. Im Verdacht des Diebstahls stand ein Lehrling, der einen größeren Geldbetrag bei sich führte. Nachdem er die Herkunft des Geldes nur zu einem Teil nachweisen konnte, wurde er in Haft genommen. Nach der Bedenkzeit von einer Nacht hinter Gittern legte der Junge ein Geständnis ab.

Blick in die Gemeinden

Auf freiem Feld erschlagen!

Durch ein Dorf in der Nähe Altensteigs ging die Kunde, daß sich in einem Rübenfeld ein Wildschwein befände. Der Besitzer des Grundstückes begab sich mit seinem Sohn, bewaffnet mit einer Axt zu besagtem Standort des Wildschweines. Nach kurzer Suche wurde dasselbe auch entdeckt, und der Sohn, ein handfester Holzhauer ging sofort zum Nabbkampf über. Da sich das Wildschwein nicht gerade von der schwächsten Seite zeigte, hatte er alle Mühe die Sau zu überwältigen und auch zu erledigen. Sofort nach dem Abtransport wurde der Förster und das Forstamt von dem „Abschuß“ unterrichtet. Der Förster stellte jedoch zum Erstaunen aller fest, daß es sich nicht um einen schweren Keller handelt, sondern daß das Wildschwein ein ausgebrochener Eber ist, dem anscheinend die Kost bei seinem Herrn nicht mehr geschmeckt hat und der sich nun als Selbstversorger durch die Gegend schlug.

Verstöße gegen den § 175

Einem Jugendverderber konnte die Polizei letzter Tage auf die Spur kommen. In zahlreichen Fällen hat sich ein Mann aus Neuweiler an Jugendlichen vergangen. Wegen Verstößen gegen den § 175 des StGB wurde er am letzten Samstag in Berneck genommen und dem Richter zugeführt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, jedoch hat der Inhaftierte bereits mehrere Fälle, begangen ausschließlich an Jugendlichen, zugegeben. Man kann der Polizei nur sehr dankbar sein, wenn sie ihre Augen offen hält und die ohnedies wahrlich genug gefährdete Jugend vor solchen Elementen schützt.

Gottesdienste & Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold
Sonntag, 5. Juli: — Opfer für die Innere Mission — 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (B), 10.50 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Christenlehre (Töchter), 14 Uhr Monatsstunde (Vereinshaus). — Montag, 6. Juli: 20 Uhr Mitternachtsandacht (Kinderschule). — Mittwoch, 8. Juli: 7.15 Uhr Schülertagesdienst der Volksschule, 7.45 Uhr der Oberschule, 20 Uhr Bibelstunde (Vereinshaus). — Iselshausen: Sonntag, 5. Juli: — Opfer für die Innere Mission — 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10.30 Uhr Christenlehre, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistengemeinde Nagold
Sonntag, 5. Juli: 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagschule, 19.30 Uhr Abendgottesd. — Dienstag, 7. Juli: 19.30 Uhr Jungchar. — Mittwoch, 8. Juli: 14.30 Uhr Bibelstunde Altenheim, 17 Uhr Religionsunterricht, 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, 21 Uhr Übungsstunde des Gem. Chors. — Donnerstag, 9. Juli: 20 Uhr Mädchenkreis, 20 Uhr Übungsstunde des Pos. Chors.

Evang. Kirchengemeinde Altensteiger
Sonntag, 5. Juli: 8.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, 9.30 Uhr Gottesdienst anschl. Kinderkirche. — Montag, 6. Juli: 20 Uhr Jungenschaft — Mittwoch, 8. Juli: 20 Uhr Bibelstunde abschließend Helferbesprechung. — Donnerstag, 9. Juli: 7.15 Uhr Schülertagesdienst, 17 Uhr Jungchar für Jungen, 20 Uhr Mädchenkreis, 20 Uhr Männerkreis.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteiger
Sonntag, 5. Juli: 9.30 Uhr Predigtgottesd., 10.45 Uhr Sonntagschule, 19.30 Uhr Gottesd. Mittwoch, 8. Juli: 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.



Lebhafter Markttag

Der Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt am Mittwoch nahm trotz des ungünstigen Wetters einen zufriedenstellenden Verlauf. Mehr als 50 Verkaufsstände säumten die Hauptstraße. Eines besonders regen Zuspruchs erfreute sich der Schweinemarkt; schon um 9 Uhr war alles ausverkauft, obwohl der Bedarf noch lange nicht gedeckt war. Auch der Großviehmarkt hatte viele kaufstüchtige Besucher aufzuweisen.

Gottesdienste in Hailerbach

Sonntag, 5. Juli: (Tag der Inneren Mission), 8.15 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 19.30 Uhr Jungkreis (CVJM-Heim), 20 Uhr Mädchenkreis (Gemeindeaal).

WIR GRÜßEN ALS VERMÄHLTE
Karl Waidelich
Emilie Waidelich
geb. Finkbeiner
GARRWEILER Kreis Freudenstadt
GOTTLEFFINGEN Kreis Freudenstadt
NAGOLD, 4. JULI 1953

Fahrschule Müller, Hailwangen
Neuer Kurs für Führerschein aller Klassen
Anmeldung bis Samstag, den 11. Juli 1953, 20 Uhr
Gaststätte Traub, Filiale Altensteiger
Stadt Nagold
Zu dem am Montag, den 6. Juli 1953 hier stattfindenden

NIE-GRAU
Das Präparat gegen graues Haar von Apotheker W. Ulbricht - wasserlöslich - FL. DM 3.50, extrastark DM 3.75
Löwen-Drog., Oskar Hiller, Altensteiger Marktplatz
Drog. W. Letzche Nagold, Bahnhofstr. 9

Durch Gemeinschaftseinkauf Substanz günstige Preise in
Bettfedern
füllkräftige weiße Qualität ab DM 19.50 das Pfund.
Christian Schwarz, Nagold
Bahnhofstraße 23

Freiwillige Feuerwehr Altensteiger
Am Montag, den 6. Juli 1953, 19 Uhr
Antreten der Feuerwehr
am unteren Schulhaus. Dienstanzug, Helm und Mütze.
Kommandant.

Vieh- und Schweinemarkt
wird hiemit eingeladen.
Der Vieh- und Schweinemarkt findet auf dem Stadtecker statt.
Folgende Bestimmungen sind einzuhalten:
1. Für Rinder aus Maul- und Kleinsauende - 15 km - Umkreisen ist der amtlerärztliche Nachweis zu bringen, daß die Tiere vor höchstens 14 Tagen und längstens 6 Monaten mit MKS-Vakzine (Typ A+B) abgestempelt worden sind.
2. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten werden zu dem Markt nicht zugelassen.
Nagold, den 2. Juli 1953. Bürgermeisteramt.

Karl Seeger
Elektromotoren - Reparatur
Neu- und Umwickeln von Motoren
Ankauf - Verkauf - Tausch
Lager in gebrauchten und neuen Motoren
Rohrdorf bei Nagold
Telefon Nagold 552

Heute und morgen
Metzelsuppe
wozu frauen! einleitet
Familie Seeger zur „Linde“ Berneck

Endlich ist es da, das
Fahrrad mit Motor für jedermann
kein Führerschein Größer, Moped-Drummi, 32 ccm DM 435. —
keine Steuer Göricke Diva, Luxus 46 ccm DM 548. —
Einführungspreis bei Barzahlung 50%
Außerdem Mielo, 96 ccm, Sachmotor Kidstartler und Horn zugelassen f. 2 Personen DM 840. —
sowie große Auswahl in **Fahrrädern**
mit Torpedofreilauf, Gepäckträger gegen Kasse ab DM 120. —
bei **Wilhelm Schneider, Spielberg**

Holder-Diesel Baujahr 1952
Ierner gebrauchte Schlopper: Lenz, Normag, Kramer, Fahr
Motormäher verschiedener Ausführungen zu verkaufen
Südgau-Gen.-Vertretung Rudolf Schilde Grömbach, Tel. 382

Frau
mittl. Alters, arbeitsfreudig, kinderlieb, sucht Halbtagsbeschäft. in Haushalt oder Büro. (Langj. Behördenpraxis).
Gegend: Altensteiger-Schernbach. Zuschriften an Frau Hilde Jaug, Göttingen

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich billig
Lieferwagen
Gelbrod, Atlas 800 in gutem Zustand
Sigmund Obergruber, Altensteiger Obere Talstraße 300 - Telefon 247

Schmerzende Füße
müssen nicht sein, deshalb regelmäßige Fußpflege bei **Poldi Fuß- & Fuß-Spezialistin, Altensteiger, Mühlstraße**
Ruf 456, neben Süßmühle und Nagold Sanitätshaus Scheibler

Neu zu den jetzt fälligen Steuererklärungen:
Wolfs Steuer-Leitfäden
für die Einkommensteuererklärung 1952
FERD. WOLF, NAGOLD
Buch- und Schreibwaren

neuerwertig, komplett mit Rosten und Matrasen preisgünstig abzugeben.
Ankauf erteilt das „Schwarzwald-Echo“ Altensteiger
MOTORRAD
Zündapp 200 ccm
Baujahr 46, verkauft preisgünstig
Ebhausen Hausnummer 451

Farben
Lacke
Fußbodenpflegemittel jeder Art
Farben-Krauth
Nagold - Marktstraße 29
Telefon 609

Brennholz
kurz gesägt, lose oder gebündelt, sowie 1 m lange Schwarten, liefern frei Haus
Gebrüder Theurer, Sägewerk
Altensteiger
Spielsachen
für Kinder von Ostzonenflüchtlingen sammelt das
Jugend-Rotkreuz Nagold

Der Aufbau der Liebenzeller Burg beginnt

In Zukunft eine Stätte internationaler Begegnungen — Jugendliche Helfer aus allen Ländern — Arbeiten aufgenommen

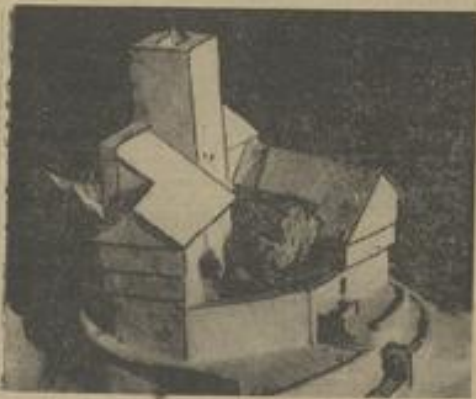
Bad Liebenzell. Das Aufbaulager der Burg wurde am Mittwochabend in den Räumen der „Liebenzeller Mission“ eröffnet. Aus Abessinien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Schweden, Spanien, den USA und andern Ländern haben sich jugendliche Teilnehmer, darunter auch Mädchen, gemeldet. Jeweils 20 bis 40 junge Helfer werden in Einsätzen von zwei bis vier Wochen beim Burgbau tätig sein. Die architektonische Planung fertigte der bisherige Direktor der Staatlichen Bauhochschule in Stuttgart, Professor Ulrich Lempp, der als Pfarrersohn in Liebenzell aufgewachsen ist. Ein Idealist und Christ, von früher Jugend her mit der Liebenzeller Burg vertraut und innerlich damit verbunden, hat somit die begeisterte Bauaufgabe übernommen. Und schon bewährte sich das bekannte Wort von Friedrich Schiller: „Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

Dies zeigte sich im Gedankenaustausch bei der Eröffnungsfest, zu der zahlreiche prominente Gäste gekommen waren. Bürgermeister Klepper rühmte — wie sich gebührt — die große Vergangenheit der Burg. Das trutzige, bald 1000 Jahre alte Bauwerk, dessen Türme und Mauern viele Schicksalsstürme überdauert haben, ist das Wahrzeichen von Liebenzell. Von der künftigen „Stätte der Begegnungen“ auf der Burg erwartet das Städtlein an der Nagold etwas Entscheidendes, Großes, gleichsam eine dritte Kraft, die den Kurort mit seiner Industrie und die hier schon vorhandene, weltweite „Liebenzeller Mission“ in förderlicher und zukunftsfruchtiger Weise ergänzt.

Diesen typisch europäischen Gesichtspunkten mit ihrer Tendenz: Lebendige Fortsetzung einer verpflichtenden Tradition, trat in Rev. Ernest Sprenger aus den USA, der Repräsentant der neuen Welt freundschaftlich gegenüber. Seine Eltern kamen früher von Württemberg über Polen, Bessarabien, Kanada nach Amerika. Daher konnte der Sohn des neuen Erdteils überzeugend schwäbisch sprechen. Was er aber sagte, war durchaus amerikanisch gedacht.

An Stelle von Zerstörungen aus gegenseitigem Nichtverstehen hält er in amerikanischem Optimismus ein „fröhliches Zusammenleben aller Menschen im ökumenischen Raum“ für möglich. Jetzt sofort soll dieses hohe Ziel von uns erstrebt werden. Man darf sagen: Der anwesende abessinische Student, dem 15 weitere Abessiner folgen wollen, war eine lebendige Bestätigung für die Gedankengänge des jungen amerikanischen Theologen, der in Württemberg, in seinem „Vaterland“ mit großer Liebe weilte und die Schwarzwaldschönheit in gewandten, deutschen Worten lobt. Freilich müssen wir — im Blick auf Rußland und Asien — die Weltlage doch für viel ernster und schwerer halten.

Sehr bezeichnend für die tragende freundliche Gesinnung des Freundeskreises, der hinter dem großen Werk des Liebenzeller Burgbaues steht, waren die Richtlinien, die Direktor Georg Schaupp (Stuttgart) aufzeigte. Als Menschen, die von Gott geführt werden, müssen wir uns mit ganzer Bereitwilligkeit und in frohem Vertrauen von Gott führen lassen. Die guten Wünsche von Kreisbaumeister u. Kreisdenkmalpfleger Klumpp (Calw), von den Missionspfarrern Hertel und Achenbach, von Vikar Botsch (Liebenzell),



Das Modell der aufgebauten Burg
Entwurf: Prof. Dr. Lempp (Stuttgart)

von Schatzmeister Bankier Stuzmann (Mannheim) können nicht alle wiedergegeben werden. Es sei hier nur erwähnt, daß dessen Leiter, Schriftsteller Gustav Adolf Gedat, die sehr verschiedenartigen Gäste und Mitarbeiter mit gewandten, von Herzen kommenden Worten „zusammenhalten“ und auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten konnte. Das war wahrhaftig schon eine ökumenische und gut bestandene Bewährungsprobe.

Wie wird die Burg künftig aussehen?

Beim Wiederaufbau der Burg bleibt der beherrschende Bergfried als Aussichtsturm dem allgemeinen Verkehr und Besuch geöffnet. Die innerhalb seiner dicken Mauern liegenden Räume, in denen sich nicht nur die Kälte, sondern auch die Feuchtigkeit lange hält, kommen für ein Wohnen nicht in Frage. Die zu beiden Seiten des Turms sich anschließenden, zerstörten Gebäudeteile hingegen werden mit ihren noch erhaltenen Mauerresten für den Wiederaufbau von Wohn- und Aufenthaltsräumen verwertet. Hier werden Licht, Luft, Sonnenwärme und herrliche Aussicht ins Tal nicht fehlen.

Diese Burgbauten werden an ihrer Hofseite mit dunkelbraunem Fachwerk geschmückt sein.

Die Fensterformen und die Fensterverteilung werden in mittelalterlichem Baustil den Burgcharakter wahren, der auch darin zum Ausdruck kommt, daß die nach außen gekehrten Hauswände ein einfacheres und herbes Aussehen haben werden — teils aus Haussteinen, teils in rauhem Verputz, dem die Witterung nichts anhaben kann. Die Ummauerung des Burghofes und das Burgtor werden beibehalten, so daß man dort oben in einer in sich geschlossenen Welt sein wird, umgeben vom Waldesrauschen, hoch über dem Getriebe des allzu nüchternen Alltags.

Außer den Schlafräumen für die Burggäste entstehen eine Bibliothek, ein Kapitelsaal, eine Knappenschenke — Räume also zu nachdenklichem und erholsamem Aufenthalt, in denen man sich am Kamin oder in einer Nische zur Unterhaltung zusammensetzen kann. Bei der Schenke handelt es sich um eine öffentliche Gaststätte, in der Kurgäste, Spaziergänger und Ausflügler einkehren können. In andern Zeiten und unter an-

deren Verhältnissen hätte man vermutlich ein mondänes Burgcafé neben die Ruine gebaut. Wer in kommenden Jahren die Burg aufsuchen wird — sei er auch nur „Passant“ —, der wird nicht in eine selbstsüchtig genießerische, sondern in eine wohlthuend aufmunternde und verpflichtend ernsthafte Atmosphäre hineinkommen. Ob man dabei in einem „Kapitelsaal“ oder in einer „Diele“ weilt, dies gibt nicht den Ausschlag. Der wesentliche Unterschied liegt in der spürbaren Zweckbestimmung der Räume. Natürlich werden Küche, sonstige Wohn- und Nebenräume dazugehören.

Die Lichtleitung ist schon vorhanden, die Wasserzuleitung kommt von Unterleutenhardt, wobei eine Pumpanlage nötig sein wird. Die Zufuhr geschieht von der Schönberger Straße her, von der eine Waldstraße zur Burg hin abzweigt.

Das rege Leben der jugendlichen Bauhelfer, die aus aller Welt gekommen sind, kann sich nun auf dem Burgberg entfalten.

Die Bücherei als Sache der Bevölkerung

Umfangreiche Bücherspende für die Stadtbücherei Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Die Öffentlichen Büchereien im allgemeinen und auch leider unsere eigene Stadtbücherei im besonderen werden noch immer nicht genügend als eine Sache der Bevölkerung selbst angesehen. Auch in unserer Badstadt vermessen wir weithin jene Bürger, die von „unserer“ Bücherei sprechen, die für „ihre“ Bücherei Vorschläge machen, „Forderungen“ bei der Gemeindeverwaltung anmelden und für sie werben. Daß es etliche Bürger gibt, die „ihre“ im Marienstift so gefällig untergebrachte Stadtbücherei noch gar nicht kennen, ist eine betrübliche, aber nicht zu leugnende Tatsache. Kurzum, wir sind noch lange nicht das, was man unter einer büchereifreudigen Bevölkerung versteht.

Alle Anstrengungen der Gemeinde um ihre wirklich schöne, gut besetzte und gut geleitete Bücherei bleiben Stückwerk, wenn es nicht gelingt, unsere jetzt noch allzu passive Bevölkerung in Aktivität zu verwandeln. Nicht UNESCO-Kommissionen, Freunde der Bücherei im Gemeinderat und die Fachleute, sondern die ganze Einwohnerschaft muß „unsere Bücherei“ zu einem Herzensanliegen machen.

Um rund 165 Bände aus allen Gebieten der Unterhaltungsliteratur, einer Spende der Landes-

stelle für Volksbüchereien in Reutlingen, wurde jetzt der Bestand unserer Stadtbücherei vermehrt. Aus der langen Liste der Neuerwerbungen greifen wir einige Titel heraus: Ammers-Köller: „Die Frauen der Coornvelts“, Bernatzik: „Jagd am blauen Nil“, Bosanquet: „Ein Mädchen reitet durch Kanada“, Dennstedt: „Von der Kiste zum Eigenheim“, Dickens: „Oliver Twist“, Hirth: „Hanns wird Flieger“, Schäfer: „Der Hauptmann von Köpenick“, Schenzinger: „Anton“, Traven: „Der Schatz der Sierra Madre“, Wallace: „Ben Hur“ und die reizenden Kasperle-Bücher von Siebe, u. a. „Kasperles Abenteuer“, „Kasperle ist wieder da“, „Kasperles Spiele und Streiche“.

Als wirklich wohlwärtige Einrichtung nicht nur im sozialen Sinne (die Bücherausleihe ist gebührenfrei), sondern vor allem im ideellen Sinne ist unsere Stadtbücherei gedacht. Je mehr Leser, desto mehr Bücher und desto größere Auswahl aus den verschiedenen Wissensgebieten. Recht viele Leser, das wäre auch der schönste Dank für die beiden tüchtigen Betreuerinnen unserer Stadtbücherei, Frau BRAUN und Fräulein BARAL, und für den Enthusiasmus, mit dem sie für „ihre“ — und damit für uns alle — Bücherei arbeiten.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende be- tagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Am Dienstag Karoline Frohmüller, Alburger Straße 33 (79 J.); am Mittwoch Sofie Binder im Altersheim Nagold (83 J.); am Donnerstag Carl Ulm, Am Schießberg 4 (87 J.), Wilhelm Ziegler, Welzbergweg 20 (90 J.) und Berta Kugele, Marktplatz 8 (79 J.); am Freitag Josef Naiz, Lederstraße 4 (81 J.); am Samstag Hedwig Rudolph, Welzbergweg 44 (71 J.). — Wir gratulieren allen Altersjubilaren und wünschen ihnen einen gesunden, unbeschweren Lebensabend.

Beratungstunden der VdK.-Rechtsabteilung

Der VdK-Kreisverband Calw teilt mit: Die bisher an jedem 3. Samstag des laufenden Monats durchgeführten Beratungstunden fallen ab sofort weg. Die Beratungstunden werden in Zukunft je nach Bedarf durchgeführt und jeweils vorher in Rundschreiben und in der Presse bekanntgegeben. Die nächsten Beratungstunden finden am Samstag, 11. Juli statt, und zwar in Neuenbürg von 8.30 bis 11 Uhr im Rathaus, Raum der Polizeiwache, in Nagold von 14.30 bis 17.00 Uhr im Volkshaus, Turmstraße, 1. Stock. (Milchzentrale).

Clubabend des MSC. Calw

Der Motorsportclub Calw hält am 20.30 Uhr im „Löwen“ in Alzenberg einen Clubabend ab.

Kfz.-Bereitschaftsdienst

Den Kfz.-Bereitschaftsdienst am morgigen Sonntag versieht die Werkstätte Stürmer, Bischofstraße.

Am Mittwoch Vieh- und Schweinemarkt

Am Mittwoch kommender Woche wird in Calw der allmonatliche Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt abgehalten. Der Krämermarkt kann, wie die Stadtpflege mittelt, aus verkehrspolitischen Gründen nicht abgehalten werden. Wir weisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Vergebung der Bauarbeiten für die Bergkirche

Die Ev. Kirchengemeinde Calw vergibt die Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker- sowie die Zimmer-, Schmiede- und Flaschnerarbeiten für den Neubau der Bergkirche auf dem Wimbarg. Näheres bitten wir dem Inserat zu entnehmen.

Vorbesprechung zum „Tag der deutschen Heimat“

Am Donnerstagabend fanden die ersten Vorbesprechungen für den am 2. August durchzuführenden „Tag der deutschen Heimat“ statt, wobei neben Vertretern des mit der Organisation beauftragten „Bundes der Heimatvertriebenen“ auch Beauftragte örtlicher Vereine anwesend waren. Es wurde beschlossen, am Sonntag, 2. August, um 11 Uhr in der Stadthalle eine zeitlich zwar kurze, dafür aber um so inhaltsreichere Feier abzuhalten, an der die Stadtkapelle und die Chorvereinigung Liederkränz-Concordia mitwirken werden. Das Programm sieht ferner eine Ansprache von Bürgermeister Seebler, eine Totenehrung und eine Gedenkrede eines noch zu benennenden Vertreters der Heimatvertriebenen vor und schließt mit dem eindrucksvollen „Niederländischen Dankgebet“. Die Vormittagsstunde ist bewußt gewählt worden, um den Sonntagnachmittag frei zu halten. Am vorausgehenden Samstagabend wird die Stadtkapelle voraussichtlich ein Stadtgartenkonzert durchführen, bei dem vorzugsweise Heimatlieder zum Vortrag gelangen, auf diese Weise den „Tag der deutschen Heimat“ sinnig einleitend.

Den Tod in der Nagold gesucht

Am Mittwochabend gegen 19 Uhr wurde in Pforzheim an Nagoldwehr zwischen Kallhardtbrücke und Stadtgarten die Leiche einer Frau angetrieben. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei der Ertrunkenen um eine 53 Jahre alte Kindergartenschwester aus Schöckingen, Kreis Leonberg, handelt, die sich gegenwärtig zur Erholung im Schwesternheim Bad Teinach aufhielt. Sie hatte das Heim am Montagnachmittag verlassen und war dann nach Calw gegangen, wo sie wahrscheinlich gegen Abend eintraf und dann in Richtung Hirsau weiterwanderte. Beim Sportplatz an der Hirsauer Straße verließ sie die Straße und stürzte sich, nachdem sie zuvor Schwesternhaube und Schirm abgelegt hatte, in den hochgehenden Fluß. Da die Leiche starke Kopfverletzungen aufwies, bestand zunächst Mordverdacht, doch haben die Untersuchungen nunmehr ergeben, daß die Schwester freiwillig den Tod in der Nagold gesucht hat. Ueber das Motiv der Tat liegen noch keine Anhaltspunkte vor. Die Ertrunkene hatte sich ihren auf den Montag fallenden Geburtstag zum Todestag gewählt.

Vorbereitung auf die Meisterprüfung

Die Handwerkskammer Reutlingen führt in allen Berufsgruppen des Handwerks wieder Vorbereitungskurse in Buchführung mit Rechtskunde samt Kalkulation durch. Diese Kurse werden je nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken abgehalten und finden von Anfang September bis Mitte Dezember statt. Im Anschluß an die Kurse werden Meisterprüfungen abgehalten. Anmeldungen, wozu Formulare vom zuständigen Kreisinnungsverband bezogen werden können, sind bis spätestens 1. August an diese Stelle einzureichen. Die Kursgebühren zum Besuch des Vorbereitungskurses werden niedrigst gehalten.



Gauturnfest

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau

Fest- und Arbeitsplan

Samstag, den 4. Juli 1953

- 11.00 Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Friedhof
- 13.30 Übernahme der Wettkampfbahn durch die Gaufachwarte
- 14.00 Besprechung sämtlicher Obmänner auf dem Festplatz
- 14.15 Unterweisung der Kampfrichter und Ringenführer für die Wettkämpfe am Samstagnachmittag auf dem Festplatz
- 14.15 Unterweisung der Kampfrichter für die Schwimmwettkämpfe im Schwimmbad
- 15.00 Antreten sämtlicher Altersturner sowie der Zwölfkämpfer Ober-, Mittel- und Unterstufe zu den leichtathletischen Wettkämpfen
- 15.00 Antreten sämtlicher Schwimmer im Schwimmbad
- 15.15 Beginn sämtlicher Wettkämpfe
- 17.45 Festzug der Schülerabteilung des VfL Nagold durch die Stadt zum Festplatz
- 19.00 Jugendkundgebung für das deutsche Turnen
- 20.00 Festabend in der neuen städtischen Turnhalle

Sonntag, den 5. Juli 1953

- 5.00 Tagwache
- 6.00 Antreten sämtlicher Wettkämpfer und Wettkämpferinnen einschl. der gesamten Jugend hinter den aufgestellten Regentafeln
- 6.00 Antreten sämtlicher Obmänner auf ihren Wettkampffeldern
- 6.00 Antreten sämtlicher Kampfrichter und Ringenführer bei ihren Obmännern auf den zuständigen Wettkampffeldern zur Unterweisung
- 6.40 Religiöse Morgenfeier
- 7.00 Beginn sämtlicher Wettkämpfe
- 8.00 Antreten der Fechter des SV Boodorf und des TV Calw von 1846 zu einem Mannschaftskampf im Fechten
- 9.45 Beginn des Vereinswettkampfs der Turner und Turnerinnen
- 11.00 Treffen sämtlicher Altersturner im Vereinslokal Gasthaus „zum Goldenen Adler“
- 11.00 Antreten sämtlicher Turner und Turnerinnen zur Probe der Festgymnastik, der Ballgymnastik und des Festtanzes zur Nachmittagveranstaltung
- 11.00 Staffelausscheidungen
- 11.00 Ausscheidung der leichtathletischen Einzeldisziplinen
- 11.30 Unterweisung sämtlicher Obmänner und Säulenführer für die Nachmittagveranstaltung
- 11.30 Mittagessen in den zugewiesenen Lokalen

Fest-Nachmittag

- 13.15 Aufstellung der beiden Festzüge in der Emminger Straße und Bahnhofstraße — Spitze je bei Gasthaus „zur Burg“ bzw. Gasthaus „zum Bären“
- 13.30 Festzug der Turner und Turnerinnen und der weiteren Festteilnehmer
- 14.15 Begrüßung der angetretenen Teilnehmer durch den 1. Gauvorsitzenden
- 14.30 Beginn des großen Festnachmittags
- 14.30 Handballspiel (Gauswahl gegen TV Freudenstadt)
- 14.30 75-m-Entscheidungslauf, Jugendturnerinnen
- 100-m-Entscheidungslauf, Jugendturner
- 100-m-Entscheidungslauf, Turnerinnen
- 100-m-Entscheidungslauf, Turner (je 5 im Endlauf)
- 15.00 Ausschnitte aus dem Vereinswettkampfs der Gauvereine, Turner und Turnerinnen
- 15.00 400-m-Entscheidung
- 15.10 800-m-Entscheidung
- 15.20 1200-m-Entscheidung
- 15.20 Turnen der Jugend (Pferdespringen)
- 15.30 Werbefußball- und Korbballspiel, Vorführungen der Fechter, Kunstkräftportgruppe Simonsheim, Turnen am Barren in 4 Gruppen
- 15.30 Festtanz der Turnerinnen
- 15.15 Fußballspiel (Auswahlmannschaft Kreis Freudenstadt — VfL Nagold)
- 16.10 4x100-m-Staffel männliche und weibliche Jugend
- 16.30 4x100-m-Staffel Turner und Turnerinnen
- 16.30 Kürturnen am Reck (Gauriege)
- 16.45 3000-m-Entscheidungslauf
- 16.45 Aufstellung der Turner und Turnerinnen (Antretrplatz)
- 17.15 Einmarsch der Turnerinnen zur Ballgymnastik
- 17.25 Einmarsch der Turner zur Festgymnastik
- 17.35 Fahnenumzug, Gefallenengedenkfeier
- 17.45 Siegerehrung und Schlußfeier
- 18.00 Ausklang

Ab 20 Uhr Tanz und Unterhaltung in der städtischen Turnhalle unter Mitwirkung der Stadtkapelle Nagold

Wundermittel, die keine sind

Eine aktuelle medizinische Betrachtung / Von Dr. med. Dieter Müller-Piettenberg

Wohl selten hat ein Bericht einer illustrierten soviel Staub aufgewirbelt wie die in der „Revue“ vor einiger Zeit abgedruckte Artikelserie „Männer, die den Krebs besiegen“, die aus der Feder des ehemaligen Tennisspielers Roderich Menzel stammt. Zu den ersten Fortsetzungen der Carcin-Geschichte ist allerlei zu sagen. Zunächst einmal mit aller Deutlichkeit die Feststellung, daß der Krebs bis heute leider nicht besiegt ist und daß es niemanden gibt, der mit Recht von sich behaupten kann, ein sicheres Heilmittel gegen den Krebs gefunden zu haben. Zu ähnlichen Überlegungen scheint die „Revue“ auch bald gekommen zu sein, denn sie ließ aus „Männern, die den Krebs besiegen“ stillschweigend „Männer, die den Krebs bekämpfen“ werden.

Wenn bei den Trephon-Eiern und bei Polydyn die Haltung der Ärzteschaft zunächst abwartend war, weil von medizinischer Seite noch nicht genügend Erfahrung vorlag, so war die Situation bei Carcin eine andere. Noch vor wenigen Monaten hatte der Deutsche Zentralausschuß für Krebsbekämpfung und Krebsforschung die Ärzte vor einer Broschüre gewarnt, die unter dem Titel „Das Buch der Tatsachen — die integrale Wahrheit über Carcin“ vertrieben wurde. In dieser Erklärung hieß es u. a.: „Es muß davor gewarnt werden, dieses Mittel (Carcin) anzuwenden oder zu empfehlen, bevor nicht eine Nachprüfung in einem anerkannten Krebsinstitut mit den von der Wissenschaft geforderten Unterlagen erfolgt ist.“

Nach Angaben seines Entdeckers Dr. Pawlowsky handelt es sich bei Carcin um ein Präparat, das aus dem Serum von weißen Mäusen, die mit Krebszellen geimpft wurden, gewonnen wird. Pawlowsky glaubt, daß in seinem in Tablettenform hergestellten Carcin alle die Schutzstoffe, Abwehr-Fermente und Antitoxine enthalten sind, die der Mensch braucht, um sich vor Krebs zu schützen oder eine bereits ausgebrochene Krankheit spontan wieder zu heilen. Es hat sich aber herausgestellt, daß Theorie und Praxis hier nicht übereinstimmen.

Manche Ärzte werden sich daran erinnern haben, daß der bekannte Frauenarzt und Krebsforscher Prof. Lönne (Düsseldorf) bereits 1936 die Wertlosigkeit des Carcins als Krebsmittel nachgewiesen hat. Er legte damals in der „Monatsschrift für Krebsbekämpfung“ die Ergebnisse einer Umfrage der Krebsbehandlung mit Carcin nieder. In diesem sehr ausführlichen Bericht werden die Erfahrungen von 150 Ärzten mit Carcin wiedergegeben: Sämtliche Patienten, die lediglich mit diesem Mittel behandelt worden waren und bei denen die Diagnose „Krebs“ durch mikroskopische Gewebsuntersuchungen und mit Hilfe des Röntgenbildes einwandfrei gesichert war, waren innerhalb von 3 Jahren verstorben.

Was die Ärzte also bereits wußten, hätten auch Herr Menzel und die Schriftleitung der „Revue“ in Erfahrung bringen können. Eine Anfrage bei einer Universitätsklinik oder

sonst einer maßgebenden Stelle hätte die Wahrheit über Carcin sicherlich schnell ans Licht gebracht. So aber glaubte die „Revue“, ihren Lesern eine Sensation allerersten Ranges servieren zu können. Ausgerechnet ein Roderich Menzel, der zwar ein guter Tennisspieler sein mag, aber als Autor seines Buches „Triumph der Medizin“ einen recht zweifelhaften Ruf genießt, unterzog sich der äußerst gewagten Aufgabe, über das so schwierige Krebsproblem zu berichten. Er besuchte — wie es im Untertitel hieß — „Die bedeutendsten Krebsforscher der Welt“ und begann seinen Bericht mit keinem andern als jenem Dr. Pawlowsky, der sich zwar als Krebsforscher fühlt, der aber der leidenden Menschheit bisher nichts als ein wertloses Carcin geschenkt hat.

Die Ärzteschaft des In- und Auslands war ob des neuen Propagandafeldzuges für Dr. Pawlowsky und sein Carcin nicht wenig erstaunt, und es ist kein Wunder, daß der Menzelsche Sensationsartikel einen wahren Proteststurm hervorrief. Wer noch irgendwelche Zweifel an Dr. Pawlowsky und seinem Wundermittel hegte, der wurde durch mehrere Aufsätze in der „Ärztlichen Praxis“ (einer Wochenzeitung für den praktischen Arzt) eingehend aufgeklärt. Die „Ärztliche Praxis“ ging mit Herrn Menzel und der „Revue“ scharf ins Gericht und bezeichnete sie als „Männer, die die Verantwortung besiegen“.

Verleumdungen

Was Geistes Kind dieser Dr. Pawlowsky ist, wird uns schon zu Anfang der Artikelserie in der „Revue“ klar, die sich mit schweren Anschuldigungen und Verleumdungen Pawlowskys gegen den verstorbenen Prof. Bürgi (Schweiz) befaßt. Die Antwort, die die beiden Söhne von Prof. Dr. Emil Bürgi, dem ehem. Ordinarius für Pharmakologie an der Universität Bern, darauf zu geben hatten, erschien am 21. Februar im „Berner Tageblatt“. Wir geben sie hier wörtlich wieder:

1. Alle von einem gewissen Dr. Pawlowsky und seinen journalistischen Helfern gegenüber Herrn Prof. Dr. med. Emil Bürgi sel. erhobenen Anschuldigungen sind frei erfunden.

2. Ebenso frei erfunden sind die Angaben über die Heilung von Tausenden von Krebskranken mit dem Präparat Carcin. In Wirklichkeit ist dieses sog. Heilmittel nur in ganz vereinzelten Fällen ernsthaft geprüft worden und hat dann auch restlos versagt.

3. Wir erklären daher öffentlich, daß der von Dr. Pawlowsky inspirierte Artikel eine ganz gemeine Verleumdung unseres verstorbenen Vaters, einen aufgelegten Schwindel und eine Irreführung des Publikums darstellt. Einer diesbezüglichen Ehrenbeleidigungsklage sehen wir mit Vergnügen entgegen. gez. Prof. Dr. jur. Wolfhart Bürgi, St. Gallen; Pd. Dr. med. Sandro Bürgi, Bern.

Aber die Sache kommt noch dicker. Mag man Herrn Dr. Pawlowsky mildernde Umstände zubilligen, weil er seit Jahrzehnten für sein Carcin einen ebenso verzweifelten wie

aussichtslosen Kampf führt, so gibt es doch keine Entschuldigung dafür, daß er als Beweis für die Heilungen mit seinem Präparat der „Revue“ eine Bildertafel zur Verfügung stellte, die einem Buch von Prof. Rollier aus Loysin (Schweiz) entnommen ist. Nachdem die „Revue“ durch Zuschriften aus Leserkreisen auf diesen — um es deutlich zu sagen — Schwindel aufmerksam gemacht worden war, mußte sie ihre Leserschaft in Nr. 8/1953 von dieser Tatsache in Kenntnis setzen. Sie gab zu, daß mehrere der abgebildeten Patienten aus den Veröffentlichungen des Prof. Rollier als Tuberkulosefälle bekannt sind.

Ein guter Schluß

Wir würden der illustrierten Zeitschrift „Revue“ Unrecht tun, wenn wir nun verschwiegen, daß sie ihre Artikelserie, die den berechtigten Unwillen der Fachkreise erregt hatte, mit einem ausführlichen Interview mit Prof. Dr. Lönne, dem bereits erwähnten Düsseldorfer Krebsspezialisten, abgeschlossen hat. Die Zeitschrift hat mit diesem ausgezeichneten Interview vieles von dem wiedergemacht was sie am Anfang ihrer Artikelserie verborgen hatte, und es ist nur zu begrüßen daß auf demselben Weg, auf dem Irrtümer in die Öffentlichkeit gelangt waren, nun auch wertvolle Vorschläge und Erörterungen in ein breites Leserpublikum hineingetragen worden sind. Prof. Lönne hat über das Krebsproblem, das trotz aller Fortschritte der chirurgischen Technik und der Strahlenbehandlung bis heute

Wer kennt dieses Kind?



Name: unbekannt
Vorname: unbekannt, vermutlich Irene
geb.: 1939 (geschätzt)
Augen: blau
Haare: mittelblond

Das Mädchen soll mit der Mutter, 3 Brüdern und 3 Schwestern im Tross zusammen gewesen sein. Heimat vermutlich Ostpreußen. Mitteilungen erbeten unter Nr. 285 an den Kindersuchdienst des Deutschen Roten Kreuzes in Hamburg-Altona, Allee 125-130.

ungelöst ist, übrigens ein kleines Buch geschrieben mit dem Titel „Was jede Frau und jeder Mann vom Krebs wissen muß“ Solche Aufklärungsschriften können jedermann nur wärmstens empfohlen werden, und es kann gar nicht oft und eindringlich genug auf die Bedeutung einer Früherkennung und Frühbehandlung dieser gefürchteten Krankheit hingewiesen werden. (Fortsetzung folgt)

Neue Rosensteinbrücke

Bei strömendem Regen wurde am Mittwoch die in Stuttgart-Bad Cannstatt über den Neckar führende neue Rosensteinbrücke durch Oberbürgermeister Dr. Klett dem Verkehr übergeben. Die 25 m breite und 80 m lange Spannbetonbrücke verbindet die Bundesstraße 14 mit der Bundesstraße 10. Sie nimmt neben zwei Straßenbahngleisen je zwei Fahrspuren in beiden Richtungen sowie zwei Gehsteige auf. Die alte Rosensteinbrücke ist 1944 durch einen Bombeneinschlag zerstört worden. Bild: dpa



Bundestagswahl wird vorbereitet

Für Baden-Württemberg 33, davon für Südwürttemberg-Hohenzollern 6 Wahlkreise

STUTTGART. In Baden-Württemberg sind seit einigen Tagen die allgemeinen Vorbereitungen für die Wahl zum zweiten Bundestag im Gange. Das baden-württembergische Innenministerium ist der Ansicht, daß alle Wahlvorbereitungen wahrscheinlich noch rechtzeitig getroffen werden können. Dies setzt jedoch voraus, daß das Bundestagswahlgesetz den Bundesrat reibungslos passiert und der Vermittlungsausschuß nicht anrufen wird.

In einem Rundbrief an die Regierungspräsidenten, Landesräte und Bürgermeisterämter hat das Innenministerium angeordnet, daß die Aufstellung der Wählerlisten, die Einteilung der großen Gemeinden in Wahlbezirke und die schriftliche Benachrichtigung über die Wahlberechtigung vorbereitet werden soll.

Sobald das Bundestagswahlgesetz in Kraft getreten und der Zeitpunkt für die Wahl festgesetzt ist, werden die Termine für das Auflegen der Wählerlisten, die Einreichung der Wahlvorschläge usw. festgelegt. Die 33 baden-württembergischen Wahlkreise rangieren in der Zusammenstellung der Wahlkreise für das Bundestagsgebiet unter den Nummern 153-193.

Die südwürttembergischen Wahlkreise:

Nummer	Name	Gebiet
190	Reutlingen	Landkreise Reutlingen, Tübingen
191	Calw	Landkreise Calw, Freudenstadt, Horb
192	Rottweil	Landkreise Rottweil, Tuttlingen
193	Balingen	Landkreise Balingen, Hechingen, Sigmaringen, Münsingen
194	Biberach	Landkreise Biberach, Sulgau, Ehingen
195	Ravensburg	Landkreise Ravensburg, Wangen, Tettnang

Wahlkreise, die sich aus mehreren Landkreisen zusammensetzen, sind im allgemeinen nach dem größten Kreis benannt worden.

Berühmte Forscher kommen

Zu einem Eiweiß-Symposium in Tübingen

TÜBINGEN. Zu einem amerikanischen-deutschen Eiweiß-Symposium treffen sich in Tübingen vom 8. bis 11. Juli eine Auswahl berühmter Eiweißforscher aus USA, England, der Schweiz, Österreich und Deutschland, um über die physikalischen und chemischen Eigenschaften und die biologischen Leistungen von Eiweiß-Strukturen, insbesondere lebenden Eiweiß-Strukturen, zu diskutieren. Auf amerikanischer Seite werden dabei als Autoritäten besonders hervortreten der bedeutende Eiweißforscher Professor Fred Karush von der University of Pennsylvania, Philadelphia, und der weltberühmte Physiker und Biophysiker Professor Linus Pauling von California Institute of Technology, Pasadena. Professor Pauling ist Mitglied von 10 Akademien in USA, England, Belgien, Frankreich, Italien, Indien, Norwegen und Deutschland und Ehren- oder korrespondierendes Mitglied zahlreicher Fachgesellschaften in allen diesen Ländern.

Während wir Professor Karush neue und tiefe Einblicke in die chemischen und biologischen Reaktionen der Eiweißkörper, besonders des menschlichen Blutes, verdanken, reichen die Erfolge von Professor Pauling von der Quantenmechanik bis zur molekularen Struktur der Muskelbrille. Die Teilnahme dieser beiden Herren, ihre anschließende Reise durch deutsche Laboratorien und Institute bis zu einem zweiten, kleineren Symposium in Kiel wird von dem Unitarian Service Committee finanziert.



Knietier Schlamm

Der Niersteiner ist — wenn er echt ist und nicht nur so heißt — einer der besten deutschen Weine. Seinen Weinbergen hat das schiere Unwetter, das am Nachmittag des 1. Juli über dem Rheintal in der Gegend von Mainz und Worms niederging, böß mitgespielt. Der Schlamm, den wir hier in den Straßen von Nierstein sehen, stammt größtenteils aus den Weinbergen. Die ganze Bevölkerung ist dabei, ihn zu beseitigen. Bild: AP



»Die Sporen verdient«

Nach alter Tradition der Kurmark

Hohen Ansprüchen genügen, durch Leistung Vertrauen erwerben - dazu verpflichtet allzeit die Tradition des Namens Kurmark. Wer heute wieder KURMARK wählt, weiß, was er bekommt: Eine charaktervolle Cigarette von gleichbleibend hohem Niveau, mild und bekömmlich



8 1/2 Pf.

- gut wie in den besten Tagen

Was sendet der Rundfunk



vom 5. - 11. Juli 1953

Südwestfunk mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00 Nachrichten; 8.10 Marktberichte; 8.15 Frühmusik; 8.30 Morgengymnastik; 8.50 Morgensendung; 9.00 Nachrichten; 9.30 Musik am Morgen; 9.50 Kurznachrichten; 10.00 Internationale Pressestimmen; 10.40 Musikalisches Intermezzo; 10.50 Für die Schollung (DL, Do., Sa.); 11.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 11.45 Sendepause (Mo, Di, Fr, Sa); 10.30 Sendepause (Mi); 11.00 Prober Klang am Morgen; 12.45 Nachrichten; 13.00 Pressestimmen; 14.30 Französischer Sprachunterricht (a. Sa.); 17.30 Nachrichten; 18.10 Wir berichten aus Bad-Württemberg; 18.30 Musik z. Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.30 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 0.00 Spätnachrichten; 0.15 Sendeschluss.

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists broadcast times and program titles.

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 4.35 Sendebeginn; 5.00 Frühmusik; 5.55 Marktrundschau; 6.30 Nachrichten; 6.50 Nachrichten; 6.55 Das geistliche Wort; 6.40 Südwest. Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.05 Das geistliche Wort; 7.15 Werbefunk; 7.30 Nachrichten; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 9.00 Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer Montag und Freitag).

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists broadcast times and program titles.

Aus anderen Sendeprogrammen

B = Beromünster; BR = Bayerischer RfK.; HR = Hessischer RfK.; NW = Nordwestdeutscher RfK.; R = RIAS; V = Voralberg

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists broadcast times and program titles.

Aus der christlichen Welt

In aufrichtiger Sorge...

Es läßt sich nicht bestreiten, daß Jesu Auftreten einen mächtigen Einfluß auf das öffentliche Leben unter seinen Zeitgenossen ausübte. Mit wachsendem Ingrimm schiedeten seine Gegner ihre vernichtenden Pläne, je mehr Anhänger er gewann. Ihre Macht entsammete nicht gesunder, natürlicher Ordnung und war deshalb leicht zu gefährden. Jesus wußte sich als der neue Lehrer erhaben über die kleinlichen Vorschriften ihres überlieferten Gesetzes, ja er duldete es sogar, daß seine Jünger es übertreten. Später, im Verlauf des schmachvollen Prozesses gegen ihn, bezieht er sich darauf, wie er öffentlich gewirkt habe. Er kannte sich zu keiner Stunde nur als der stille Seelenfreund.

weghob gleich einm. der Macht hat. Und doch war er kein Unruhstifter im politischen Raum, sondern wirklich der Helfer der Armen und Unterdrückten, der Wegbereiter einer neuen Ordnung. Im Verlauf der Geschichte hat es an den verschiedensten Versuchen, das Volk zu knechten und auszubeuten, nicht gefehlt. Getreu dem Beispiel ihres Herrn hat es die Kirche deshalb ständig als ihre Aufgabe betrachtet, die Völker gegen den Despotismus der großen und kleinen Fürsten zu verteidigen. Sie hat sich eingesetzt für die Würde der menschlichen Person und die Rechte des Bürgers, wenn die Obrigkeit sich ungerechtfertigte Eingriffe erlaubte. Das 20. Jahrhundert hat es nun an sich, daß nicht mehr Fürsten und Könige, sondern macht-hungrige Claqueurs und unpersönliche Organisationen ihre Macht gegen den einzelnen und das Gemeinwohl ausspielen. Wie stark ist heute die Freiheit und Personenwürde des Menschen in Gefahr, ausgelöscht zu werden! Der einzelne ist nicht nur ein kleines, seelenloses Rädchen im Getriebe der Massenproduktion oder einer rück-

sichtslosen Staatsmaschinerie. Wenn die Kirche heute ihre warnende und auch richtungweisende Stimme erhebt, so verrät sie damit keineswegs ihren hohen Auftrag — wer könnte denn sonst mit solcher Autorität auftreten! —, sondern zeigt sie deutlich, daß sie lebendige Kirche im 20. Jahrhundert ist. Nicht irdischer Machtanspruch leitet sie dabei, sondern aufrichtige Sorge um das Wohl aller. „Als gute, zärtliche und liebevolle Mutter sucht sie den Streit nicht. Aber eben weil sie Mutter ist, ist sie durch die seelische Kraft ihrer Liebe fester, unbeugsamer, unerschütterlicher als alle materiellen Kräfte, wenn es sich darum handelt, die Würde der Unversehrtheit, das Leben, die Freiheit, die Ehre und das ewige Heil ihrer Kinder zu verteidigen.“ (Pius XII.) H. Rathgeb

NELLINGEN. In Nellingen, Kreis Eßlingen, ist im Alter von 65 Jahren Pfarrer Dr. Otto Schuster gestorben. Neben seiner Tätigkeit als Pfarrer in Heilbronn, Grötzingen, Kreis Nürtingen, und Nellingen hat er sich durch zahlreiche Forschungen zur württembergischen Kirchengeschichte einen Namen gemacht. Um es gleich vorwegzunehmen, es gilt zwei Werke für das christliche Haus anzuzeigen: das von Hans Heinrich Schaefer übersetzte „Paulus“ - Buch des Religionshistorikers der Harvard-Universität Arthur D. Nock (Ruscher-Verlag, Zürich, 203 S.) und das anläßlich der 300. Wiederkehr des Todestages des großen Zisterziensermönchs Bernhard von Clairvaux erschienene Buch von Johann Schenk „Der Adler, der in die Sonne blickt“ (Friedrich Pustet-Verlag, Regensburg, 284 S.). Nock stellt in ungemein klarer Übersicht alles zusammen, was für eine religionsgeschichtliche Schau der Person Paulus von Bedeutung ist und zeichnet zugleich ein Bild von der christlichen Urgemeinde und der Umwelt, in der der Missionar und Schriftsteller Paulus gewirkt hat. Schenk schildert ohne gelehrten Ballast das Leben des großen Kirchenlehrers und Vaters der abendländischen Mystik im Mittelalter, der von überragendem Einfluß auf die religiöse Erneuerung und das staatliche Leben seiner Zeit gewesen ist.

Sie fahren gut mit SHELL

Neu-Ulmer Wollauktion

NEU-ULM. Bei der bis in die späten Abendstunden dauernden dritten süddeutschen Wollauktion am 2. Juli in Neu-Ulm wurden etwa 15.000 Zentner Wolle angeboten.

Autoproduktion auf neuem Höchststand

FRANKFURT. Die höchste Monatsproduktion der Automobilindustrie in der Bundesrepublik seit Kriegsende wurde im Juni erreicht.

Soziale Sicherheit und Werktreue

Das Ergebnis einer Umfrage in südbadischen Betrieben

FREIBURG. Sehr aufschlußreiche Erhebungen über die Werktreue sind kürzlich in einer Reihe von repräsentativen südbadischen Betrieben gemacht worden.

In einem großen Textilunternehmen des Westens sind 53,5 Prozent des heutigen Belegschaftsstandes ununterbrochen seit 1938 im gleichen Betrieb tätig.

Hier erweist sich wieder einmal, daß im Streben der Werktätigen nach sozialer Sicherheit der gesicherte Arbeitsplatz, die Erhaltung der Existenzgrundlage mit an erster Stelle stehen.

teresse des Arbeiters am Betrieb um so mehr steigt, je länger er in diesem Betrieb arbeitet und verdienen kann.

Die befragten Unternehmer in der südbadischen Industrie vertreten denn auch übereinstimmend die Auffassung, daß nicht nur die Werktreue der einzelnen Belegschaftsmitglieder, sondern auch die Verbundenheit der Familien mit dem Werk und die Beschäftigung von Belegschaftsmitgliedern in der zweiten und dritten Generation im gleichen Betrieb von unschätzbarem Wert sind.

Wirtschaftsfunk

Die nach neunmonatigem tariflosem Zustand am 20. Juni in Frankfurt a. M. durchgeführten Tarifverhandlungen für das private Bankgewerbe des gesamten Bundesgebietes sind gescheitert.

Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände wird auf Beschluß ihres Vorstandes vom 20. Juni als Beitrag zur Linderung der Not der Opfer des 17. Juni einen Betrag von 100.000 DM zur Verfügung stellen.

Die deutsche Wohnungsbaupolitik müsse jede Möglichkeit ausschöpfen, um zu einer durchgreifenden Baukostenlenkung zu kommen.

Das Baulandbeschaffungsgesetz

Das vom Bundestag und Bundesrat verabschiedete Baulandbeschaffungsgesetz bringt in mancher Hinsicht einschneidende Bestimmungen.

Dadurch ist der Rahmen der Gemeinnützigkeit der Enteignungen abgesteckt, auf dem die weiteren Bestimmungen des Gesetzes beruhen.

Die Enteignung erfolgt in jedem Fall gegen eine Entschädigung. Der durch den Übergang des Vermögens Begünstigte ist entschädigungspflichtig.

Wertpapierbörse Stuttgart

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like Industrie-Aktien, Banken und Vers.-Aktien, Festverzinsliche Werte, and DM-Wechselkurse.

*) Exklusive Dividenden, *) exklusive Bezugsrecht

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung. Advertisement for a medical product with anatomical diagrams of the human body.

GRIPPE. Advertisement for Schmerz-Bionellen, a medicine for influenza and pain.

KAUFHAUS MERKUR. Advertisement for electrical household appliances with a price list for items like irons and kettles.

Grundstücksversteigerung. Advertisement for a real estate auction on July 11, 1953.

Kleinklaviere. Advertisement for Mattheas pianos.

FLEISCHEREI-FACHAUSSTELLUNG STUTTGART 1953. Advertisement for a meat industry trade fair.

Möbel-Kost Stuttgart-W. Advertisement for furniture with a list of items and prices.

Achtung! Verkauf von Mobiliar aus Beständen der Besatzungsmacht. Advertisement for furniture and household goods.

Über 30 Jahre. Advertisement for a poultry farm selling quality chickens.

AGRIA. Advertisement for a tractor and other agricultural machinery.

Ab Fabrik. Advertisement for toys and children's items.

Nicht an die Kette legen! Advertisement for a dog collar.

Weilblech-Garagen. Advertisement for garages.

Kreuz und quer durch Nordamerika

Mit George in der Indianerstadt Taos

Von unserem Redaktionsmitglied Dr. Wilfried Nölke

Taos, Ende Juni

Kommt man nach Taos, glaubt man sich in eine andere Welt versetzt. Das kleine Städtchen, etwa 120 Kilometer nördlich von Santa Fe im Staate Neu Mexiko gelegen, ist Schnittpunkt indianischer, spanischer und amerikanischer Kultur. Hier leben die Nachkommen der Vargas, Coronados und anderer berühmter Konquistadoren, der Trapper und Händler, die Maler und Schriftsteller, die den Ort zu einem amerikanischen Wortschatz machten, und hier leben die Indianer, deren Ansässigkeit sich heute mehr als zwei Jahrtausende zurückverfolgen läßt.

Die ersten Maler kamen in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Sie porträtierten die Pueblobewohner, zeichneten die alten spanischen Kirchen und die aus luftgetrockneten Ziegeln erbauten Adobehäuser, die Berge,



Typische handgefertigte Töpferarbeit der Pueblo-Indianer, die keine Drehscheibe kennen, ausgestellt im Chicago Natural History Museum.

die Hochflächen mit ihrem spärlichen Pflanzenwuchs und die Schluchten der Flüsse des Rio Grande-Systems. Nicht nur in den Ausstellungsräumen der Harwood Foundation und im Blue Door-Museum sind die Werke der Künstler zu sehen, sie hängen überall, in den Hotels und den Privathäusern und natürlich auch bei den Malern selbst, deren erfolgreichste Tom Benrimo, Ed Corbett und Joseph Fleck sind.

Den Malern folgten die Schriftsteller. Einer der berühmtesten, der hier lebte und auch gestorben ist, war D. H. Lawrence, der englische Romantiker, Lyriker und Dramatiker, der seine Heimat verließ, um in Taos eine neue zu finden. Sie alle wohnen in Don Fernando de Taos.

Das zweite Taos ist das der Spanier, rund um die Mission des Heiligen Franziskus gelegen, das dritte ist das Taos der Indianer das gewöhnlich Pueblo Taos genannt wird und etwa vier Kilometer nördlich der Stadt zu Füßen der Sangre de Christo-Mountains liegt. Diesem Taos galt mein Besuch.

Im Indianerpueblo

„Allen Touristen ist es untersagt, Aufnahmen zu machen und sich nach 18.30 Uhr im Pueblo aufzuhalten“ — so „grüßt“ es den Fremden. Diese Anordnung des indianischen Gouverneurs ist verständlich. Die Indianer wollen Menschen sein wie alle anderen und keine Schaustücke eines Museums. Sie sind stolz auf ihre kulturelle Vergangenheit und tragen noch immer ihre angestammte Tracht: eine Schambinde oder ein Hüfttuch und den Poncho, der an den Seiten zusammengeknüpft und oft mit kurzen Ärmeln versehen ist, also eine Art Hemd bildet. Die Frauen sind in ein togsähnliches Gewand gekleidet, das die linke Schulter frei läßt und mit einem ge-

webten Gürtel festgehalten wird. Beide Geschlechter tragen Mokassins, die der Frauen sind mit langen, weißledernen Wickelgamaschen verbunden. Sie feiern ihre alten Feste, wobei die Männer Mäntel aus Fellstreifen oder ein Netzgeflecht aus Truthahnfedern tragen, sprechen ihren eigenen Dialekt und leben im großen und ganzen das Leben, das sie von der Vorzeit an gewöhnt sind.

George, mein indianischer mit Türkisarmreifen und Silberketten geschmückter Begleiter, ist mit den Sitten und Gebräuchen seines Volkes gut vertraut. Er zeigt mir die Häuser von außen und innen, die Amerikaner nennen sie die ersten Wolkenkratzer der Neuen Welt, da sie meist fünf Stockwerke haben und etwa 900 Menschen Wohnung gewähren können. Die einzelnen Stockwerke steigen von dem viereckigen oder kreisförmigen Innenraum terrassenförmig auf, nach außen bilden sie dagegen eine senkrechte Wand. Auf Leitern klettern wir zu den oberen Terrassen. Treppen kennt man im Pueblo nicht, dagegen Backöfen, Dachtraufen und Fenster aus durchsichtigen Selenitplatten. Im untersten Stockwerk sieht man noch heute die Kivas, die alten Feuerstellen, zentral unter der Dachluke gelegen, die in vorkolumbischer Zeit gleichzeitig



Indianerfrau beim Zubereiten der Maisfladen.

Schornstein, Tür und Fenster bildete. Heute dienen die Kivas als Schlafraum der Männer, Versammlungsorte der Großfamilie und Schauplatz religiöser Zeremonien. George zeigte mir auch noch das „Sipapu“ das gewöhnlich verborgene Loch im Fußboden, den symbolischen Eingang in die Unterwelt, aus der nach einer noch heute lebendigen Mythe das Volk von Taos in der Urzeit emporgestiegen ist.

Die Männer bestellen das Feld

Die Indianer des Pueblo San Geronimo de Taos sind Ackerbauern. Vor Jahrhunderten schon lernten sie, besondere Maissorten zu züchten, die ihre Wurzeln tief in den trockenen Boden senken und rasch reifen. Bohnen und

Kürbisse werden noch angebaut, Pinon-Nüsse gesammelt und gelegentlich in den Bergen gejagt. Hauptnahrungsmittel ist aber der Mais, der in papierdünnen, auf Steinplatten gebackenen Fladen gegessen wird und nicht über schmeckt. Daß die Männer das Feld bestellen, kennzeichnet am besten die überragende Bedeutung des Ackerbaus für den Menschen im Pueblo. Die Frauen töpfern, flechten und weben und versorgen die Hunde und Hühner.

... aber die Frau ist die Besitzerin

Häuser und Felder werden stets an die Tochter vererbt. Der Mann hat also bei seiner Heirat ins Haus der Frau zuzuziehen. George sagte mir, daß die Kinder nicht vom Vater erzogen werden, sondern von den unverheirateten Brüdern der Frau. Der Vater hat nur für den Unterhalt zu sorgen. Schwierigkeiten bereite dieses System nach George den heimkehrenden Indianersoldaten, die — wie in Taos, wo drei deutsche Frauen und eine Australierin leben — weiße Frauen geheiratet hatten. Aber auch dieses Problem wurde gelöst, man verschaffte sich Land und gründete eine neue Familie, die sich in der kommenden Generation sicher nicht viel von den rein indianischen unterscheiden wird — als eine durch enge Blutsbande zusammenhaltende Hausgemeinschaft mit gemeinschaftlichem Besitz, in der die Mutter, die Töchter und die Enkelinnen den Ton angeben.

Treppen gegen Autos

Kopfzerbrechen über Straßenverkehr / Verkehrsexperten fordern Fußgänger-Schutzgesetz

MÜNCHEN. Der teilweise bedenklichen Entwicklung seit der Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzungen für Kraftfahrzeuge müsse verstärkte Aufmerksamkeit gezollt werden, heißt es in einer vom Münchner Verkehrsparlament gefaßten Resolution. Die Teilnehmer einer Tagung von Verkehrsfachleuten aus der Bundesrepublik forderten in diesem Zusammenhang, daß „durch den Gesetzgeber positive und genaue Bestimmungen erlassen werden müßten, die einen ausreichenden Schutz für Fußgänger bieten“. Diese Resolution war deshalb notwendig, weil es bis heute keine gesetzliche Regelung für die Fußgängerbrücken in manchen Städten gibt. Andererseits müßten sich, der Resolution zufolge alle Verkehrsteilnehmer, also auch die Fußgänger, strikt an diese neue gesetzliche Regelung halten.

„Es kann festgestellt werden, daß seit der Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzungen starkes Anwachsen der schweren Verkehrsunfälle und vor allem der Zahl der Verkehrstoten aufgetreten ist“, stellte Polizeirat Wilhelm Vestring aus Hamburg in einem ersten Erfahrungsbericht fest, der sich auf Zahlenmaterial aus einigen westdeutschen Großstädten stützt. Die Zahl der Verkehrstoten sei teilweise bis um 125 Prozent gestiegen. Nach den Untersuchungen des Hamburger Polizeirates seien an diesen Unfällen überwiegend junge Motorradfahrer beteiligt, die ihren Führerschein noch keine zwei Jahre haben. „Diese Motorradfahrer haben das Vertrauen des Gesetzgebers mißbraucht“, sagte Vestring und forderte eine Wiedereinführung der Geschwindigkeitsbegrenzungen in geschlossenen Ortschaften für Motorradfahrer.

„Wir wollen den Polizeistaat und diktatorische Maßnahmen nicht mehr einführen, sondern wir wollen das Verantwortungsbewußtsein unserer

Pöks und Putz

Pöks faßt hier den wirklich schlimmen Plan, den Neckar zu durchschwimmen, denn er findet dieses herrlich, doch weil das so sehr gefährlich, zieht an einem dicken Strick Schutzmann Putz ihn schnell zurück: „Freundchen“, schimpft er, daß es staubt, „das ist keineswegs erlaubt, denn die Strömung reißt dich dort in der Mitte mit sich fort, viele sind darin versunken und — weil's keiner sah — ertrunken!“ Müßt euch's ins Gedächtnis schreiben: Immer nur am Ufer bleiben!

Mitbürger wecken“, meinte demgegenüber Ministerialrat Boos vom Bundesverkehrsministerium. Die Zeit sei noch viel zu kurz, als daß man aus den angeführten Zahlen wirklich stichhaltige Schlüsse ziehen könne.

„Es ist im Interesse der Verkehrssicherheit nicht mehr tragbar, daß auf ein und derselben Fahrbahn der Fußgänger mit 5 km, der Radfahrer mit 20 km und der Autofahrer mit 80 km sich bewegen“, sagte der Düsseldorfer Städteplaner Professor Friedrich Tamm. Das Verkehrsproblem gehe heute besonders die Städteplaner an, die getrennte Fahrbahnen schaffen müßten, die möglichst keine Kreuzungen, sondern Brücken aufweisen sollen.

„Der Verkehr in den Großstädten muß rationiert werden.“ Die Meinung vertritt Professor Kurt Leibbrand von der Technischen Hochschule Zürich. „Wir müssen eine Art Bezugsscheinsystem schaffen für unseren Verkehr.“ Der erste Schritt zu einer solchen Rationierung sei eine Staffellung der Arbeitszeiten in vielen Betrieben, um die besonders gefährlichen Verkehrsspitzen am Morgen und am Abend abzubauen. Die öffentlichen Verkehrsmittel, Straßenbahnen und Omnibusse, sind wichtiger als die Privatwagen, sagte Leibbrand, da diese auf dem gleichen Verkehrsraum 15-30 mal mehr Menschen befördern als Personenvagen, für die man außerdem noch wertvollen Parkraum braucht. Es sei deshalb das Beispiel von Cincinnati/Ohio nachzuahmen, wo im Zentrum überhaupt nicht geparkt werden darf. Der Autofahrer ist dadurch gezwungen, seinen Wagen in den großen Garagen am Rande der City abzustellen und mit Pendelomnibussen zu seinem Ziel zu gelangen. In Kassel plant man sogar, die Straßen zur Innenstadt Stufen einzubauen, damit kein Privatfahrzeug mehr durchfahren kann.

Die Rechnung stimmt:

Weniger Kosten - keine Mühe - mehr Freizeit! Für nur 30 Pfg. länger als einen ganzen Monat täglich blitzblank gespültes Geschirr. Keine Mühe, denn Spül-REI spült ganz allein und dazu noch: kein Abtrocknen mehr! Das ist eine neue echte REI-Leistung und wieder genau das, was die Hausfrau braucht: Geld und Mühe sparen, Zeit gewinnen, Hände schonen — alles in allem spielend leicht spülen.

NUR 30 Pfg.
DOPPELPAKET 50 Pfg.



Stellenangebote

Generalvertreter und Bezirksvertreter

für den Vertrieb neuartiger elektr. med. Heilgeräte nach unserem bewährten und erfolgreichen Verkaufssystem im gesamten Bundesgebiet gesucht.

Von Kliniken, Ärzten und Wissenschaftlern begutachtet und empfohlen. Glänzende Pressekritiken. Außergewöhnlich hohe Verdienstmöglichkeiten. Nur für organisatorisch befähigte Interessenten, denen an einer Dauerexistenz gelegen ist.

Für Übernahme des Auslieferungslagers ist etwas Barkapital erforderlich.

Schriftliche Angebote unter G 4455 an die Geschäftsstelle

Bettfedern-Vertreter

für Württemberg und Baden gesucht. Bestens eingeführte Herren mit Kraftwagen wollen ihre schriftliche Bewerbung (Diskretion zugesichert) an die Bettfedernfabrik 804 G.m.b.H., Maulburg/Baden, richten.

Jüngerer lediger Maschinensetzer

für sofort gesucht. Bitte Angebote unter G 4457 an die Geschäftsstelle

Masch. Setzer - Handsetzer

für Maschin.- u. Handsatz sofort gesucht. Bitte Angebote unter G 4457 an die Geschäftsstelle

Chemische Fabrik sucht für d. Verkauf v. mineral. Bettfedernmitteln und Vieh-Lebertran-Emulsion (Kindenstamm vorhanden) solide

Vertreter

die bei landw. Betrieben eingeführt sind. Bei Bewährung wird Fahrzeug finanziert.

Angebote unter G 4465 an die Geschäftsstelle

Eingeführte Privilvertreter(innen)

f. Laichinger Ansteherrwänsche, Damen-Oberkleidung, Trikotwaren v. Herstellerfirma ges. Hohe Provision, Barzahlung. Bewerbungen unter G 4464 an die Geschäftsstelle

Durch den Gehalt von 18% naturreinem Fruchtzucker gibt AECHT FRANCK jedem Kaffee ein mildes Aroma. Dabei ist AECHT FRANCK sparsam im Gebrauch. Eine Rolle kostet 50 Pfg. und reicht für über 300 Tassen

20% Provision an Vertreter(in)

für Verkauf von Damen- oder Herrenkleidung an Privat auf Teilz. dch. Württ. fa. Normal. Koffer genügt. Ang. u. G 4469 an die Geschäftsstelle

Vier tüchtige Gipser

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Rupert Linder, Gipsermeister, Ebingen, Lautlinger Straße 74

Gesucht für sofort Koch-Kommis, Beiköchin oder Kaltmamsel

Hotel Frank Stuttgart, Silberburgstraße 149

Zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung suchen wir folgende perfekte Kräfte:

- 1 kaufm. gebild. Stenotypistin
 - 1 Interlock-Kettensluhwirker
 - Spulerinnen u. Näherinnen
- Wirkwarenfabrik Gerbard Röhse, Bühl bei Tübingen

Perfekte Bedienung zum 15. 7. für Hotelbetrieb gesucht. Ang. mögl. m. Lichtbild, Zeugnis und Altersangabe unter Nr. 37499 an Anzeigen-Luz. Reutlingen, Bahnhofstraße 7

Suche für sofort tüchtiges, ehrliches, solides Mädchen

z. Bedienen u. Mithilfe i. Haushalt, G. Kirch, Gosth. z. Hirsch, Hesselbrunn bei Altensteig, Telefon 306 Altensteig

Mädchen oder Frau

bis 40 J., ohne Anhang, m. guten Kaufm. Kenntnissen, aus d. Textilbranche, findet Heimat m. Familienanschl. bei kinderlos. Ehepaar, Textil-Großhandlung. Eintritt kann sofort erfolgen. Zuschrift unter G 4433 an die Geschäftsstelle

Suche für unser Einfamilienhaus ehrliches und zuverlässiges Mädchen

vom Lande, Alter 17-25 J. Unser Haushalt hat 3 Personen, davon 2 Kinder (Mädchen). Eigene Zimmer mit Heizung u. Radio vorhanden. Gute Bezahlung. Zuschr. an: Hans-Helmut Weber, Bensberg bei Köln, Schloßstraße 13

Perfekte Hausgehilfin (Wirtschafterin)

nicht unter 30 J., die an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist und über gute Kochkenntnisse verfügt in Dauerstellung, evtl. Frau berufstätig. Mod. Einfam.-Haush. Lohn 100 bis 120 DM. -Angeb. mit Jahreszeugnisabschr. und mögl. Lichtbild an Frau Trudel Strauß, Pforzheim, Westliche 1

Eine gute Stellung

finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung. Stellungsanzeigen haben Erfolg

Heiraten

Geschäftstochter

31 J., nett, schl., lebensbejahend, Alleinverdi. v. Haus u. 2 Geschäften wünscht nette Verbindung zw. Heirat. Ernstgemeinte Briefe unter 345 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstraße 126